Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band (Jahr):	29 (1920)
Heft 47	
PDF erstellt	am: 28.06.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



HWEIZER HOTEL-REVU JE SUISSE

BALE 20 Novembre

INSERATE: Die einspaltige 50 Cts., für die ABONNEMENT:
Für das AUSLAND werden
Für Aenderungen von Adres

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint ieden Samstag | Neunundzwanzigstet Johrgang | Paraît tous les Samedis Vingt-neuvième Année

ANNONCES: La ligne de 6 points ou s ABONNEMENTS: SUISSE: ABONNEMENTS: SullSSE: Douze mols fr. 12—, Stx mol
fr. 7.—, trois mols fr. 4.—, un mols fr. 1.5c
Pour l'ÉTRANGER, on complere en outre les freis d'affranchissement
Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE No. 2406,

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Robert Schindler Besitzer des Hotel de la Paix, Luzern

am 6. November im Alter von 71 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

> Namens des Zentralvorstandes Der Zentralpräsident: Anton Bon.



An die Sektionen des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins

des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen.

Namens und im Auftrage des proviso-rischen Kongressvorstandes beehren sich die beiden unterzeichneten Verbände, ihre Mit-glieder hiemit zur Teilnahme am

III. Schweizerischen Kongress und Handel für Industrie

einzuladen. Der Kongress findet statt am 26. November 1920 im Kasinosaal in Bern.

Es werden folgende Fragen zur Behand-lung gelangen:

- 1. Geschäftsreglement.
- 2. Rheinfrage.
- 3. Bundesfinanzreform.

Um eine geordnete Abwicklung des Kon-gresses zu sichern, bittet der Kongressvorstand die Teilnehmer angelegentlich, folgendes genau zu beachten:

1. Der Kongress beginnt Freitag, den 6. November, vormittags punkt ½ Uhr, im grossen Saal des Kasinos in 8½ U I Bern.

Es ist vorgeschen, die Verhandlungen, wenn nötig, auf den 27. November auszu-dehnen, immerhin aber nur so, dass die Teil-nehmer am Samstag ihre Wohnorte wieder erreichen können.

2. Die Diskussion über Traktandum 2 wird voraussichtlich durch ein deutsches Re-ferat eingeleitet, diejenige über Traktandum 3 durch ein deutsches und ein französisches.

durch ein deutsches und ein französisches.

3. Die Anmeldung der Votanten hat schriftlich unter Angabe des vollen Namens und der Branche beim Vorsitzenden zu erfolgen. Es ist unerlässlich, dass der Versammlung jeder Redner richtig vorgestellt werden kann, einerseits um Irrtümern vorzubeugen, andererseits um sein Votum verständlicher zu machen.

Ueberdies sind die Redner, die sich materiell zu einer Frage äussern, ersucht, den Inhalt ihres Votums nachträglich in kurzer Zusammenfassung dem Kongressvorstande einzureichen zum Zwecke der Verwendung im Protokoll.

An trä ge können dem Kongresse nur

Anträge können dem Kongresse nur vorgelegt werden, wenn sie dem Vorsitzenden schriftlich und unterzeichnet eingereicht

4. Von irgendwelchen gemeinsamen Ver-austaltungen ausserhalb der Sitzung muss grundsätzlich abgesehen werden. Die Teil-nehmer haben daher selbst für Unterkunft

und Verpflegung zu sorgen, und es wird ihnen dringend empfohlen, sich unverzüglich um-zusehen, da die rechtzeitige Sicherung der Unterkunft angezeigt sein dürfte.

Namens des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins:

Der Präsident: Alfred Frey. Der I. Sekretär: Hulftegger.

Namens des Zentralvorstandes des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen:

Der Präsident: G. Naville. Der I. Sekretär: O. Steinmann

NB. der Direktion. Die Tagung, zu der vorstehend eingeladen wird, verdient die volle Aufmerksamkeit auch der Hoteliers. Wir ersuchen diejenigen Vereinsmitglieder, welche am Kongress teilzunehmen gedenken, um sofortige Benachrichtigung, damit wir ihnen Eintrittsausweise besorgen können.

Bündnerischer Mittelstandstag.

Die in letzter Nummer an dieser Stelle er-Die in letzter Nummer an dieser Stelle er-wähnte Tagung des Bündner Mittelstandes musste zufolge Erkrankung des Hauptreferen-ten, Direktor Kurer, um eine Woche ver-schoben werden. Sie findet nun nächsten Sonntag, den 21. November, mittags 1½ Uhr, im Hotel Steinbock in Chur statt. Es wird rege Teilnahme auch seitens der Hotellerie erwartet.

Hoteliertag in Interlaken.

Am 24. November veranstaltet die Genos-senschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Berner Oberland in Interlaken eine ausserordentliche Generalversammlung zur Bespre ordenitiche Generalversammung zur bespre-chung aktueller Fragen der Hotellerie. Als Referent ist Direktor Kurer vom Zentralbureau des S. H. V. gewonnen worden. Wir hoffen, an der wichtigen Tagung recht viele Öber-länder und Oberländerinnen teilnehmen zu

Rechtliche Hilfsaktion.

Rechtliche Hilfsaktion.

Die Neutralitätskommission des Nationalrates hat in ihrer Sitzung vom 16. November die Verordnung des Bundesrates vom 20. September 1920 betr. Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs betr. den Nachlassvertrag durchberaten und den einschlägigen Postulaten ihrer rechtlichen Subkommission in der Hauptsache zugestimmt. Danach lehnt sie, in Uebereinstimmung mit dem Bundesrat, das Postulat der ständerätlichen Neutralitätskommission ab, dass die Verordnung auf die Hotellerie und die ausschliesslich vom Fremdenverkehr abhängigen Betriebe zu beschränken sei. Nach ihrer Ansicht soll die Stundung bis Ende Dezember 1930 statt, wie von dritter Seite vorgeschlagen, nur bis Ende 1928 bewilligt werden können. Ablehnend verhält sich die Neutralitätskommission auch gegenüber dem Postulat derständerätlichen Kommission, dass der Bundesrat prüfe, ob der zur Tilgung der gedeckten Zinse nötige Prozentsatz der Bezahlung nicht nach dem Range der Hypotheken abgestuft werden soll (Art. 16), dass wenn möglich ein Maximalbetrag in die Verordnung eingesetzt werde (Art. 19, Abs. 3), und dass die Koster der Pfandschätzungen zu Lasten des Bundes fallen sollen (Art. 50, Abs. 1). Einer Reihe anderer Postulate bloss redaktioneller Naturstimmt die Kommission in Uebereinstimmung mit dem Chef des Justiz- und Polizeidepartements zu. Angesichts der Dringlichkeit der Verordnung ist die Kommission mit deren sofortigen In kraftsetzung ein verstand en. — Wir kommen auf die Angelegenheit zurück, sobald ausführlichere Daten über die Sitzung vorliegen.

Stellendienst.

Beim Hotel-Bureau in Bern liegt zurzeit ein grosses Ueberangebot an Hotel-ers on al vor. Wir ersuchen unsere Ver-einsmitglieder daher nochmals dringend, dem Stellendienst ihre Vakanzen für die Winter-saison umgehend zu melden, damit das stellensuchende Personal rechtzeitig plaziert

Besteuerung des Alkohols.

Die nationalrätliche Kommission für die Revision der Art. 31 und 32 der Bundesver-fassung (Alkoholwesen) hielt am 15. und 16. November in Bern unter dem Vorsitze von Nationalrat Gamma und im Beisein von Bundesrat Musy und Alkoholdirektor Milliet ihre

abschliessenden Beratungen ab. Es wurde nach einem Agenturbericht beschlossen, alle gebrannten Wasser der Gesetzgebung des Bundes zu unterstellen, dagegen die Besteue-Bundes zu unterstellen, dagegen die Besteue-rung der gegorenen Getränke, auch des Bieres, fallen zu lassen. Das Begehren des Mässig-keitsvereins um Einführung des Gemeinde-bestimmungsrechtes (Recht der Gemeinden, den Alkohol auf ihrem Gebiete zu verbieten) wurde abgelehnt.

Die fünfte Schweizer Mustermesse in Basel.

(Mitg.)

Die bisher veranstalteten vier Messen hen den deutlichen Beweis erbracht, dass diese zeitgemässe Organisation des geschäft-lichen Verkehrs für unsere Industrie und für unser Gewerbe von grösster Bedeutung und von ausserordentlichem Nutzen ist.

von ausserordentlichem Nutzen ist.
Die Hauptaufgaben der Mustermesse sind
die Kräftigung des Inlandabsatzes und die
Förderung des Exportes. Die Schweizer
fustermesse verfolgt somit die grössten wirtschaftlichen Ziele unseres ganzen Landes und
steht im engsten Zusammenhange mit dessen
wirtschaftlicher Entwicklung.
Die Teilnahme an der Messe bietet den
schweizerischen Industriellen und Gewerbetreibenden Gelegenheit, bei verhältnismässig
geringem Kostenaufwand mit einem ausge-

geringem Kostenaufwand mit einem ausge-dehnten Interessenkreis in direkte Verbindung zu treten und sich für ihre Erzeugnisse im In- und Auslande neue Absatzmöglichkeiten

zu schaffen.

Die Anmeldefrist für die Teilnahme läuft am 15. Dezember ab. Bei späteren Anmeldungen wird, sofern dieselben noch berücksichtigt werden können, die Platzmiete um 25 % erhöht.

-0-Zur Fremdenkontrolle.

Der XV. Neutralitätsbericht des Bundes-rates enthält unter Abschnitt «Zentralstelle für Fremdenpolizei» folgende Ausführungen:

für Fremdenpolizeis folgende Ausführungen:
Am 15. Juli trat der Bundesratsbeschluss
vom 9. Juli 1920 betreffend Abänderung der
Verordnung vom 17. November 1919 über die
Kontrolle der Ausländer in Kraft, durch welchen, trotz Bedenken des Justiz- und Polizeidepartements und verschiedener Kantone, auf
Zusehen hin verschiedene Erleichterungen der
fremdenpolizeilichen Vorschriften. besonders fremdenpolizeilichen Vorschriften, besonders hinsichtlich der Meldepflicht, geschaffen

hinsichtlich der Meldepflicht, geschaffen wurden.

Durch den Bundesratsbeschluss vom 5. August 1920 betreffend Durchführung der polizeilichen Grenzkontrolle durch das eidg. Justiz- und Polizeidepartement wurde, nach-dem die militärische Grenzbewachung am 24. Juli 1920 aufgehoben worden war, die Durchführung der fremdenpolizeilichen Grenz-tentrolle in den Kantonen Basel-Statt Baselkontrolle in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-

Durchtuhrung der Iremdenpolizeilichen Greinzkontrolle in den Kantonen Basel-Stadt, BaselLänd (Rheingrenze), Aargau, Zürich, Schaffhäusen, Thurgau und St. Gallen dem eidg,
Jüstiz- und Polizeidepartement übertragen.
Zur Kontrolle der mit Luftfahrzeugen einreisenden Ausländer wurde mit der Zollverwaltung vereinbart, dass deren Organe auch
die Kontrolle der Ausweisschriften besorgen.
Auf den 31. Juli 1920 wurde im Interesse
der Einschränkung des Betriebes die Abteilung Statistik aufgelöst, und es wurden die
einzelnen Abteilungen (Niederlassung, Grenzkontrolle und Aufsicht intern) mit der statistischen Zusammenstellung ihres Materials
beauftragt. Auf Ende Oktober wird die Milifranbeilung liquidiert sein, von welchem Zeitpunkt an die Einreisegesuche der entlassenen
Wehrmänner (Heimkehrer) nach den gleichen
Grundsätzen wie bis anhin von der Zivilabteilung behandelt werden.
Ausser mit Frankreich und England wurden Vereinbarungen betreffend Spezialvisa

den Vereinbarungen betreffend Spezialvisa mit Amerika und Belgien abgeschlossen, fer-ner sind Unterhandlungen mit Holland und Spanien im Gange. Mit Italien konnte eine Vereinbarung nicht getroffen werden, da dieses Land die Gültigkeit des Spezialvisums dieses Land die Gultigkeit des Spezialvisums auch auf die Einreise zum Zwecke des An-trittes einer Stellung erstrecken will. Mit Rücksicht auf den Arbeitsmarkt und die Ueberfreudung kann schweizerischerseits eine solche Bedingung nicht angenommen

Den besondern Verhältnissen des Kantons Graubünden und dessen Abhängigkeit von den Arbeitern aus dem angrenzenden Ausland Rechnung tragend, wurde für die dorthin einreisenden Land- und Bauarbeiter ein spezielles Einreiseverfahren eingeführt.

Vom 15. November ab werden die bisher von den Grenzposten ausgestellten Ein- und Ausreise-fichen von den Konsulaten ausgefüllt.

Mit der Rückverlegung der sog. Fichen von den Grenzkontrollstellen in die Konsulate ist endlich einem alten Postulat der schweizer. Reiseverkehrskreise Rechnung getragen wor-den. Die Kontrollformalitäten an der Grenze den. Die Kontrollformalitäten an der Grenze erfahren dadurch eine in der Praxis gewiss recht fühlbare Erleichterung und Vereinfachung, die das Reisepublikum nur angenehm berühren und die Grenzabfertigung bedeutend beschleunigen dürften. — Den Behörden für diese Berücksichtigung eines Wunsches der Hotellerie unser Dank! Wemn nun auch die Konsulate ihrer Aufgabe durchwegs voll nachkommen und eine möglichst rasche Behandlung der Einreisegesuche sich zur Pflicht machen, so dürften in absehbarer Zeit Klagen über Schikanen und andere Unzuträglichkeiten der Fremdenkontrolle wohl auf ein kleines Mass zusammenschrumpfen.

Besteuerung ausländischer Aufenthalter.

Das Bundesgericht fällte kürzlich einen Entscheid, der für die Besteuerung von Hotelgästen und Ausländern, die kein festes Domizil in der Schweiz haben, von grundsätzlicher Bedeutung ist und daher auch in diesem Blatte Erwähnung verdient. Es liegt dem Entscheid folgender Tatbestand zu Grunde:

Entscheid folgender Tathestand zu Grunde:
Der ungarische Arzt Dr. Keppisch war bei
Aufrichtung der Räteherrschaft in Budapest
im März 1919 mit seiner Familie nach der
Schweiz geflüchtet. Nach kurzem Aufenthalt
in Zürich suchte er wegen des Gesundheitszustandes seiner Frau in St. Moritz um eine in Zürich suchte er wegen des Gesundheitszustandes seiner Frau in St. Moritz um eine Niederlassungsbewilligung nach. Sie wurde der Familie für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 30. September 1920 erteilt. Sie machte davon aber gar keinen Gebrauch. Wegen einer bevorstehenden Niederkunft siedelte die Familie schon vor dem 1. Oktober wiederum nach Zürich über. Unter dem Druck der Valutaverhältnisse fasste Dr. K. den Entschluss, im Mai 1920 nach Budapest zurückzukehren. Die Verhältnisse waren aber dort so trostlos, seine dortige Wohnung besetzt, Wäsche, Kleider und Möbel gestohlen, dasser dieses Vorhaben aufgab und am 28. Juni 1920 von Zürich nach Berlin übersiedelte. In St. Moritz schätzen ihn die Steuerbehörden mit einem Vermögen von 200,000 Franken ein und verlangten von ihm auf Grund der erteilten Niederlassungsbewilligung für drei Quartale an Staats- und Gemeindesteuern zusammen Fr. 1285.13. Anderseits verlangten die Behörden von Zürich, gestützt auf den Beschluss des Stadtrates vom 18. Juli 1919, von ihm für den gleichen Zeitraum die sogenannte «Fremdenkontrollgebühr» im Betrage von Fr. 793.15. Notgedrungen musste K. vorläufig beide Beträge bezahlen, da er sonst seinen Pass nicht herausbekommen hätte. Von Berlin aus reichte er alsdann beim

Betrage von Fr. 793.15. Notgedrungen musste K. vorläufig beide Beträge bezahlen, da er sonst seinen Pass nicht herausbekommen hätte. Von Berlin aus reichte er alsdann beim Bundesgericht gegen die Doppelbesteuerung einen staatsrechtlichen Rekurs ein, worin er indessen bloss die Rückerstattung der in Zürich bezahlten Gebühr bezw. deren Aufrechnung in der in St. Moritz entrichteten Steuer verlangte.

Das Rundesgericht hat dieses Begehren.

Steuer verlangte.

Das Bundesgericht hat dieses Begehren, wie wir einem Referat in den «Basler Nächrichten» entnehmen, aus folgenden Gründen einstimmig geschützt: Da der Rekurrent in der Schweiz sich nirgends mit der Absicht dauernden Verbleibens, sondern vielmehr nur unter dem Drange augenblicklicher Verhältnisse aufhielt, so hat er nach Artikel 23 des Zivilgesetzbuches in der Schweiz kein Domizil erworben. Von dauernden Beziehungen zu einem bestimmten Orte kann nicht gezil erworben. Von dauernden Beziehungen zu einem bestimmten Orte kann nicht ge-sprochen werden trotz der Niederlassungs-bewilligung in St. Moritz. In einem solchen Falle muss nun bei der Abgrenzung der Steueransprüche der verschiedenen Kantone auf die stärkeren örtlichen Beziehungen des Steuer-pflichtigen zu den verschiedenen Ortschaften abgestellt werden. Das Kriterium des inten-

siveren Aufenthaltes ist massgebend. Dabei muss ohne Spitzfindigkeit nach dem gewon-nenen Gesamteindruck und billigem Ermessen nenen Gesamteindruck und billigem Ermessen die bessere Berechtigung ermittelt werden. Bei dem abwechslungsweisen Aufenthalt des Rekurrenten in St. Moritz und Zürich hat das Bundesgericht im vorliegenden Falle für die Abgrenzung der Steueransprüche beider Kantone auf den I. Januar 1920 abgestellt. Vor diesem Datum hatte K. zu St. Moritz stärkere territoriale Beziehungen, nach diesem Datum zu Zürich und ist deshalb während der entsprechenden Zeiträume auch in diesen Ortschaften steuerpflichtig. schaften steuerpflichtig.

Von einer unzulässigen Doppelbesteuerung kann aber nur gesprochen werden, wenn die in Zürich bezahlte «Kontrollgebühr» als Steuer und nicht bloss als Gebühr qualifiziert in Zürich bezahlte «Kontrollgebühr» als Steuer und nicht bloss als Gebühr qualifiziert werden muss. Diese Abgabe beträgt für den Ausländer während des ersten Monats seines Aufenthaltes 50 Rp. pro Tag, nachher 1 Fr.; für kantonsfremde Schweizer 50 Rp. pro Tag. Angesichts der Höhe dieser Abgabe — für zwei Personen im Monat 60 Fr. — kann nicht mehr von einer Gebühr als Gegenwert für die von den Behörden ausgeübte Kontrolltätigkeit gesprochen werden. Es handelt sich hier um nichts anderes als um eine eigentliche Hoteloder Aufenthaltssteuer, um ein Surrogat der Vermögens- und Einkommenssteuer mit einem Gebühren ellem ent. Der Steuercharakter überwiegt indessen weit. Es ist — nebenbei bemerkt — sehr fraglich, ob der Stadtrat von Zürich zur Einführung derselben von sich aus überhaupt kompetent war. Das ist aber hier nicht zu untersuchen, da ihre Verfassungsmässigkeit vom Rekurrenten nicht angefochten wurde. Vom Stadtrat selbst wurdes gelegentlich als Hotelste uurden noch durch ier Tagsache beseitigt, dass derienize, der in Die letzten Zweifel wurden noch durch net. Die letzten Zweifel wurden noch durch die Tatsache beseitigt, dass derjenige, der in Zürfch Gemeindesteuern Bezahlt, von dieser Kontrollgebühr befreit ist, resp, diese dabei verrechnen darf. Die eine schliesst also die andere aus. Das muss aber auch interkantonal gelten. Der Fremde geniesst den Rechtsschutz auch in bezug auf das Verbot der Donnelbesteuerung

Doppelbesteuerung.

Aus diesen Gründen hat das Bundesgericht Aus diesen Gründen hat das Bundesgericht den Rekurs gutgeheissen und deshalb Graubünden zur Rückerstattung von Fr. 606.—, die Stadt Zürich zu einer solchen von Fr. 187.15 an' den Rekurrenten verpflichtet.

An diesem Entscheid ist für unsere Hotelgäste, vor allem der Umstand wichtig, dass die Zulässigkeit ihrer Besteuerung bei längerem Aufenthalt von unserem obersten Gericht anslennt wird während man ze dieskerätiglich

erkannt wird, während man es diesbezüglich bis anhin in unserem Fremdenland par excel-lence nicht so genau zu nehmen pflegte. Am prinzipiellen Standpunkt des Bundesgerichts prinzipienen Sandpunkt des bundesgerents wird nafürlich kaum zu rütteln sein, da es in Anbetracht der heutigen Finanzlage unserer öffentlichen Verwaltungskörper nur recht und billig erscheint, wenn die reichen Ausländer, die die Annehmlichkeiten des friedlichen die die Annehmlichkeiten des friedlichen Lebens unseres Landes geniessen, bei uns Schulz und Ruhe finden, auch an die Lasten und Verwaltungskosten der Kantone und Gemeinden beitragen. Was sagen aber die Zürcher Hoteliers zu dieser «Hotel- oder Aufenthaltssteuer», wie die angebliche Fremdensontrollgebühr vom Bundesgericht genannt wird? Hier böte sich vielleicht eine günstige Gelegenheit, der Steuerweisheit der hochlöblichen Stadtväter einmal gründlich auf den Zahn zu fühlen, zumal die Gesetzmässigkeit der Steuer auch vom Bundesgericht angezweifelt wird. Eine «Fremdenkontrollgebührvon Fr. 793.—! — Zürich schlägt auch auf diesem Gebiete entschieden den Rekord — wohl nicht zum Vorteil der dortigen Hotelerie!

Regelung der Arbeitszeit in den Gewerben.

An der Konferenz vom 13. und 14. Sep-An der Konferenz vom 13. und 14. September, die unter der Leitung von Bundesraf Schulthess in Zürich stattfand, legte mån den Entwurf zu einer Uebereinkunft betreffend die Festsetzung der Arbeitszeit in industriellen Anstalten auf 8 Stunden im Tag und 48 Stunden in der Woche zurück. Man wollte den Volksentscheid vom 31. Oktober abwarten. Volksentscheid vom 31. Oktober abwarten. Nun hat, nachdem wir diesen Entscheid kennen, das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement die interessierten Verbände zu einer Besprechung der Vorlage eingeladen, die am 11. November im Ständeratssaal unter Vorsitz von Herrn Bundesrat Schulthess statfand. Ueber den Verlauf der Tagung wird in der «National-Zeitung» wie folgt berichtet:
«In einem kurzen Einleitungsreferat behandelt Herr Pfister, Delegierter für die Sozialgesetzgebung, den Entwurf des Gesetzes, wie er von der internationalen Arbeitskonferenz zu Washington vorgelegt wird. Das Anwendungsgebiet erstreckt sich auf alle gewerblichen und industriellen Betriebe, sofern diese fremde Arbeitskräfte beschäftigen. Nicht unter die Konvention fallen Handel und Land-

diese fremde Arbeitskräfte beschäftigen. Nicht unter die Konvention fallen Handel und Landwirtschaft. Im weiteren enthält das Gesetz verschiedene Ausnahmebestimmungen, Vorschriften über die Kontrolle, Sonderbestimmungen für einzelne Länder (Japan und Indien) und Bestimmungen über die Bezahlung der Ueberzeitarbeit. Dann kommt Herr Pfister auf einige Auslegungsfragen zu sprechen. Was den Geltungsbereich anbelangt, so beinerkt der Referent, dass Hotels, Gasthöfe, Post und Telegraph nach der Auslegung des

internationalen Arbeitsamtes nicht unter das Gesetz fallen. Immerhin sei zu sagen, dass authentische Interpretationen nur durch den ständigen internationalen Gerichts hof gegeben werden können. Herr Pfister beantwortet auch die Frage, ob kleingewerb-liche Betriebe unter den Geltungsbereich fallen. beantwortet auch die Frage, ob kleingewerbliche Betriebe unter den Geltungsbereich fallen. Solehe Betriebe, wenn sie auch nur einen Arbeiter beschäftigen, können nicht ausgenommen werden. Ebenso dürften Käsereien, Mostereien usw. nicht zu den landwirtschaftlichen Betrieben gerechnet werden. In Art. 4 der Uebereinkunft ist vorgesehen, dass Unternehmungen, die naturnotwendigerweise in durchgehendem Betrieb arbeiten müssen, die festgesetzte Arbeitsdauer auf durchschnittlich 56 Stunden in der Woche erhöhen können. Welche Betriebe können einen ununterbrochenen Betriebe inrichten? Nach der Auffassung des internationalen Arbeitsamteskönnen hier nur technische, nicht aber wirtschaftliche Gründe in Frage kommen. Herr Pfister zieht dann noch einen Vergleich zwischen dieser Konvention und unserem Fabrikgesetz nud dem neuen Arbeitszeitgesetz die Transportanstalten. Aus diesem Vergleich geht hervor, dass verschiedene Bestimmungen es Fabrikgesetzes den Bestimmungen der Konvention nicht entsprechen und somit revidiert werden müssten. Ob es zweckmässig wäre, das kaum genehmigte Gesetz für die Arbeitszeit bei den Transportanstalten neuerdings in revidierter Form dem Volksentscheid zu unterwerfen, bezweifelt der Referent.
Bundesrat S c h ut 1 h e s s weist darauf hin, bezweifelt der Referent.

Bundesrat Schulthess weist darauf hin.

Bundesrat Schultness west daram mm, dass momentan die Lage unserer Volkswirtschaft eine ernste sei. Für Streiks hätten wir keinen Platz, darum müsse das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer mehr verbesert werden. Auch er hätte Bedenken, obwehl ein warmer Freund der Arbeitgeschutz. wohl ein warmer Freund der Arbeiterschutzwohl ein warmer Freund der Arbeiterschutzgesetzgebung, diese Konvention, wie sie nun
einmal in ihrer starren Form vorliegt, ernstlich im Gewerbe durchzuführen. Bundesrat
Schulthess schlägt vor, dass auf dem Wege
von Gesamtarbeitsverträgen das
Prinzip der 48-Stundenwoche durchgeführt
werden sollte. Das Volkswirtschaftsdepartement sei gerne bereit, bei solchen Verhandlungen mitzuwirken. Wie hat sich die Schweiz
von Staatswegen zur Konvention zu verhalten;
Wenn sie aus den oben angegebenen Gründen Wenn sie aus den oben angegebenen Gründen der Konvention nicht beitreten könne, so werde sie darauf hinweisen, dass sie den Acht-stundentag in der Industrie und im Transportgewerbe in einer vernünftigen Weise geregelt habe. Bundesrat Schulthess erwähnt bei dienade: Bundesta Schulless erwannt dei die-ser Gelegenheit, dass man den alten Wunsch des Gewerbes betr. die Schaffung eines Gewerbegesetzes erfüllen werde, worin dann auch die Arbeitszeit geregelt werden könne.

In der Diskussion, die lebhaft einsetzte. In der Diskussion, die lebhaft einsetzte, vertraten die Arbeitnehmer den Standpunkt, dass eine internationale Regelung wünschbar wäre, immerhin können sie sieh den geäusserten Bedenken gegen die Konvention, wie sie vorliegt, nicht verschliessen. Sie stehen deshalb dem Vorschlag von Bundesrat Schulthess nicht ablehnend gegenüber. Die Arbeitgeber vertraten den Standpunkt, dass die Konvention un an ne hm bar sei, obwohl ihr Vertreter in Washington für die Vorlage gestimmt hatte.»

Für unsern Berufsstand ist hierbei vor allem die Konstatierung erfreulich, dass die massgebenden Behörden die Unterstellung von Hotellerie und Gastwirtschaftsgewerbe von Hotellerie und Gastwirtschaftsgewerbe unter die Washingtoner Konvention zum vorneherein als ausgeschlossen bezeichnen. Es lässt sich auch gar nicht vorstellen, wie unser Gewerbe bei einer Arbeitszeit von 48 oder 56 Stunden noch existieren könnte, zeigen doch die Erfahrungen mit der 60-Stundenwoche in Basel, welch ernste Ge-fahren der Hotellerie erwachsen, wenn sie mit ihren wechselvollen und durchaus eigen-artigen Betriebsverhältnissen in eine Linie gestellt wird mit Berufsarten, deren Arbeitsgestellt wird mit Berufsarten, deren Arbeits-zeit auf bestimmte engbegrenzte Stunden fest-gesetzt werden kann. Dem Gastgewerbe auf dem Gebiete der Arbeitszeit unnatürlichen Zwang antun, hiesse seine Existenz- und Lebensfähigkeit noch vollends untergraben, nachdem die Hotellerie mit kaum noch er träglichen Lasten überbürdet aus den Kriegs-jahren hervorging. Wir hoffen, das kom-mende schweizer, Gewerbegesetz werde der Eigenart des Hotelbetriebes voll Rücksicht Eigenart des Hotelbetriebes voll Rücksicht tragen, nehmen aber auch an, die Pflicht zu vermehrter Arbeitsleistung werde anlässlich der bevorstehenden Unterhandlungen über den Abschluss eines neuen Gesamtarbeitsvertrages seitens der Personalvertreter anerkannt und gewürdigt werden. Arbeitszeitverkürzung wäre jedenfalls das schlechteste Heilmittel, das der Hotellerie in ihrer wirtschaftlichen Krankheit gereicht werden könnte. Sprechen doch sowohl Erfahrung wie bessere Einsicht dafür, dass der Gesundungsprozess unseres Erwerbszweiges nur auf der Grundlage vermehrter Arbeit erfolgen kann.

Der Krebs.

Kulinarische Plauderei von Ch. Schillig. (Fortsetzung.)

Die berühmtesten Krebsquellen sind die Russische Ostsee, das Land des Stör, das den so berühmten Ikra (Caviar) abwirft, die Pol-nischen Seen und Flüsse und Norddeutsch-land. Die grössten Konsumenten von Kreb-

sen sind Frankreich und Belgien, vor allem Paris. England dagegen bezieht mehr nur Krebsschwänze, von denen jährlich Millionen und Millionen in Konservenfabriken von Lonund sillionen in Konserventabriken von Lon-don verarbeitet, gekocht und eingeschlossen werden, und dann als die berühmten eng-lischen Konserven nach dem Festlande zu-rückkehren; mit englischen Etiketten beklebt, rückkehren; mit englischen Etiketten bekleht, beherrschen sie den Konservenmarkt; ein schöner Teil wird auch von der Schweiz konsumiert. In den Markthallen von Paris werden im Sommer täglich, ganz abgesehen vom Bedarf der grossen Comestiblehändler, 300 bis 500 Körbchen Krebse à je 100 Stück versteigert; im Winter jedoch ist der Bedarf geringer. da Krebse im Winter nur schwer in den gewöhnlichen Krebskästen zu halten sind. Gleichwohl bezieht Paris im härtesten Winter viele Krebse, welche aber fast nur in Hotels, viele Krebse, welche aber fast nur in Hotels Restaurants und bei den Traiteurs konsumier Restaurants und bei den Traiteurs konsumiert werden. Paris muss alle Krebse von aussen beziehen; in Schilf, Papier, Flachs und Stroh kommen sie nach der «Ville-Lumière» und unterliegen einer hohen Steuer; dazu kommen dann noch die Verluste beim heissen Wetter durch Absterben der Tierchen, weshalb die hohen Krebspreise auf der «Carte du jour» der berühmten Pariser Restaurants sehr leicht zu begreifen sind zu begreifen sind. Oft fällt in Paris die Zufuhr allzu reich

Oit failt in Paris die Zufunr auzu reichlich aus, und ist oft die Nachfrage gering so kommt es auch vor, dass die Händler die gekochten Krebse im Strassenverkehr unter den gewohnten Preisen verkaufen, wobei sie oft nicht einmal den kostspieligen Transport oft nicht einmal den kotspieligen Transport und die hohe Steuer herausschlagen. Der Pariser aber hat im allgemeinen das beste und feinste Verständnis für Krebse und ihre Qualität. Vor allem müssen die Krebse rein sein; weder auf noch unterhalb der Schale dürfen ihnen Moor oder Schlacke ansitzen oder anhaften. Aus diesem Grunde gilt der Plusskrebs erst dann für gut, wenn er um Mitte Juni die Schale gewechselt hat; beim Seekrebs jedoch geschieht dies erst einige Wochen später.

Die Herkunft des Krebses ist von grosser.

Wochen später.

Die Herkunft des Krebses ist von grosser Bedeutung. Seitdem die bekannte Krebspestauf ihrer weit umgreifenden, unheimlichen Wanderung von Süden nach Norden weiter zog, ergriff sie ganze, vorher berühmte Krebsgegenden und verschuldete dort den starken Zurückgang, an vielen Orten sogar das Austerben des Krebses. Ostpreussen, früher ein sehr reiches Krebsland, hat viel durch die Krebspest eingebüsst; besonders berühmt sind aber, wie schon gesagt, durch Feinheit der aber, wie schon gesagt, durch Feinheit der Ware und reiche Beute nach wie vor die Polenkrebsgegenden und die russischen Ost-seeprovinzen, welche fast den ganzen Bedarf

Noch zu nennen ist der galizische Krebs, Noch zu nennen ist der galizische Arens, der mehrere Arten hat, die aber vom Gour-mand meist missachtt werden, da dieser Krebs ein weichliches, trockenes Fleisch hat und ihm der Saft und der originelle Geschmack fehlen. Auch die Köche missachten den galizischen

Auch die Köche missachten den galizischen Krebs, da er eine schmutzige, graue, unansehnliche Farbe und stachelige Schale, auch eine spitzige, lange und schmale Schere hat. Viele Köche unterlassen beim Kochen des Krebses die Hauptsache, nämlich das Herausziehen des Mastdarmes vor dem Kochen, kastriert werden genannt. Den Darm, der in der Mitte der Schwanzflosse liegt, fasst man mit einem spitzigen Messer an und zieht ihn langsam heraus. Von vielen als Tierquälerei bezeichnet, ist das Kastrieren des Krebses unumgänglich nötig; wo dies nicht geschieht, erhält der Krebs einen eigentümlichen, bittern Geschmack, welchen der Feinschmecker sehr verabscheut. Nicht zu vergessen ist, den Krebs, sobald er kastriert, zu kochen, ansonst aus der Oeffnung das beste, nämlich der Saft aus der Oeffnung das beste, nämlich der Saft ausläuft. Da diese Prozedur erst im letzten Moment geschieht und der Krebs gleich ge-kocht wird, kann von Tierquälerei keine Rede sein; es ist dies vielmehr ein unpassender Aus-druck von Köchen, welche sich dieser Mühe enthalten wollen.

 $(Fortsetzung\ folgt.)$

Versorgungsfragen.

Versorgungsfragen.

Sparmassnahmen im Elektrizitätsverbrauch. Die Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft, der die Elektrizitätsversorgung des Landes unterstellt ist, verschickt soeben an die Kraftwerke eine Weisung, wie diese Einsparungen im Stromverbrauch vornehmen sollen. Vorläufig soll, ohne Inbetriebsetzung der Reserveanlagen mit Kohlenfeuerung, die Stromlieferung reduziert oder sogar aufgehoben werden, sofern der Lieferungsvertrag dies ausdrücklich gestattet. Aueh kann die vertragliche Stromlieferung soweit eingeschränkt werden, als dem Verbraucher daraus kein erheblicher Schaden erwächst, z. B. durch Reduktion der Schadtensterbeleuchtung, Absehalten der elektrischen Koch- und Heizapparate in Haushaltungen oder Beschränkung ihrer Gebrauchsauer auf bestimmte Tageszeiten, Verteilung der Stromlieferung an Kraftheriebe (exklusive Bahnen) und Ausschaltung der elektrischen Heizung bei Bahnen bis zum Ausgleich der Morgen- und Abendsplizen der gesamten Belastung des Werkes usw. Sollte die Trockenheit den Wasserstand der Pliise noch mehr hinunterdrücken, so würden noch weitergehende Sparmasshmen in Anwendung kommen und ile Reserveanlagen mit Kohlenfeuerung in Betrieb gesetzt werden missen. Als letzter Notbehelf sind vorgesehen: Sistierung der elektrischen Heizung bei Bahnen, Sistierung der elektrischen Heizung bei Bahnen, Sistierung der Stromlieferung an elektrochemische missen. Als letzter Notbehelf sind vorgesehen: Sistierung der Elektrischen Heizung bei Bahnen um 20 Prozent, mit oder ohne gleichzeitiger Reduktion der Fahrleitszeit auf 40 Stunden pro Woch und Reduktion der Fahrleitstungen elektrischen Bahnen um 20 Prozent, mit oder ohne gleichzeitiger Reduktion der Fahrleitstungen elektrischen Bahnen um 20 Prozent, mit oder ohne Beleichzeitiger Reduktion der Fahrleitstungen elektrischen Bahnen um 20 Prozent, mit oder ohne gleichzeitiger Reduktion der Fahrleitstungen elektrischen and Weisung der kriegswirtschaftlichen Abteilung in Kraft gesetzt. könnenber von den Werken anach Massagabe der verfüghten.

Aus andern Vereinen.

Vereinsjubiläum. Der Wirteverein der Stadt Berr organisiert auf den 25. November, abends 8 Uhr, in Kasino Bern einen Familienabend aus Anlass seine 30-jährigen Bestehens. — Eintrittskarten, die zu Teilnahme am Bankett berechtigen, sind beim Wirte bureau Bern, Münzgraben 2, erhältlich.

Kleine Chronik.

Fexhal. Wie der «Nat. Zig.» aus Sils herichtet wird, ist das Hotel Fex von Herrn E. Caprez aus Pontresina pachtweise übernommen worden.

St. Moritz-Dorf. Herr Andreas Marugg wurde als Direktor des Hotels La Margna gewählt. Das Haus wird diesen Winter wieder eröffnet.

Zollstelle Interlaken. Eine am 13. ds. abgehaltene Konferenz, an der Vertreter der Oberzolldirektion, der Bern-Lötschberg-Simplonbahn, der Behörden von Interlaken und des Verkehrsvereins Interlaken teilnahmen, hat sich grundsätzlich für die Errichtung einer Zollaberfrügungsstelle im neuen Bahnhof Interlaken ausgesprochen. Weitere Verhandlungen müssen immerhin noch über die Beitragsleistungen und die jeweilige Betriebsdauer des Zolldienstes gepflogen werden.

werden.

Schweizer. Hotelgesellschaft, Luzern. Die Direktion dieses Unternehmens schreibt uns: Auf die vielen Anfragen, die immer noch an uns gelangen, möchten wir hiermit zur allgemeinen Kenntnisnahme und speziell zur Orientierung unserer Herren Kollegen erwidern, dass die zum Bucher-Durrer-Konzern gehörende Schweizerische Hotelgesellschaft ihr Palacethotel in Mailand sehon vor zwei Jahren verkauft hat und sich seither in keiner Weise mehr weder mit der Administration noch mit der Direktion dieses Hauses befasst.

Saison-Chronik.

Winterpropaganda. Die Schweiz. Verkehrszentrale gibt soeben ein prachtvolles Heft der Zeitschrift «Pro Helvetia» für die Wintersaison 1920/21 in englischer Sprache heraus. Das Heft wird zu Propagandarwecken in den anglo-sächsischen Ländern den schweizerschen Gesandischaften und Konsulaten, den Erfolg nicht versagt bleiben.

Saisonzug nach Graubfinden. Der Kurverein von St. Moritz plant einen grossen Extrazug aus dem Unterlande, der und den Vergahrstag geführt und dessen Teilnehmer und in auptsichlichsten Winter kurorte des Kantons veile auch des Schweizerschaften des Schweizerschaften des Schweizerschaften der des Schweizerschaften des Schweizerschaf

Auslands-Chronik.

Bühl (Baden). Das Kurhaus Sand bei Bühl ist von Herren Landerer und Reischmann käuflich er

den Herren Landerer und Keischmann käullich erworben worden.

Vichy. Das Grand Hotel Bellevue wurde in dracht vom 13./14. November durch eine Feuersbrunst zersfört. Der Schaden beträgt nach einem Bericht der «N. Z. Zig.; biber zwei Millionen Franken. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bekannt.

Einheltsverband deutscher Gastwirte. Wie wir in der Fachpresse Deutschlands lesen, wird dort gegenwärtig auf eine einheitliche Organisation der Gastwirte hingearbeitet. So haben sich der Zentralverband deutscher Wirtevereinigungen und der Deutsche Gastwirteverband abnin verständigt, eine Kommission aus Vertretern beider Verbände zu ernennen, um die Frage der Fusion zu prüfen und die Verschmelzung der beiden grossen Verbände in die Wege zu leiten. Das Problem des engern Zusammenschlusses aller Arbeitigeber ist durch die Bildung einer Einheitsorganisation der Personalverbände dringlich geworden.

Marktnotizen.

Ermissigung der Reispreise. Das Eidgenössische Ernährungsamt hat mit Wirkung vom 20. November an die Detailhöchstpreise für Reis herahgesetzt: Für spanischen Reis von Fr. 1.60 auf Fr. 1.50. für in-dischen Reis (Ragoon) von Fr. 1.30 auf Fr. 1.15 und für Reisereme von Fr. 1.70 auf Fr. 1.25 das una tur Ke Kilogramm.

Handel und Industrie.

Schweizer. Handelsbörse, Bern. Soeben erscheint eine kleine Broschüre: Führer durch die Schweizer. Handelsbörsey, mit welcher ein weiteres Publikum auf dieses Unternehmen aufmerksam gemacht werden will. Der Führer enthält Angaben über den Verwaltungsrat, das Börsenkommissariat, den Zweck der Handelsbörse. Geschäftsverkehr. Nachrichtendienst etc., sowie das Verzeichnis der Mitglieder und Interessenten. Er ist erhältlich beim Börsenkommissariat, Bubenbergplatz 8, Bern.

ressenten. Er ist erhältlich beim Börsenkommissarial, Bubenbergplatz 8, Bern.

Zur Frage des Benzinmonopols. Gegen den geplanten Gesetzesentwurf für ein ständiges staatliches Benzinmonopol macht sich in Konsumentenkreisen bereits eine starke Opposition bemerkbar. In den Konsumentenkreisen ist man überzeugt, dass die Benzinmonopol macht isten in der Lage des Weltmarktes begrindet ist, sondern mehr in der Preisund Besteuerungspolitik des Bundes. An einen Preisund Besteuerungspolitik des Bundes. An einen Preisund Besteuerungspolitik des Bundes. An einen Preisunds ein ein het zu denken, bevor die Fesseln des Einfuhrmonopols fallen und die freie Konkurrenz des Welthandels sich auch bei uns wieder auswirken kann. Schweizer: Zeitungsverleger-Verein. Die ausserordenliche Generalversammlung des Schweizerischen Zeitungsverlegervereins genehmigte einen Entwurf zu dem Gebiete der ganzen Schweiz bedeutend vereinheillicht und reinigt, die Schmutzkonkurrenz ausschalten will, aber auch den Verkehr mit dem Publikum nach einheillichen Gesichtspunkten regelt. In längerer Diskussion über die vom Bundesrat dringlich kum nach einheillichen Gesichtspunkten regelt. In längerer Diskussion über die vom Bundesrat dringlich schmutzkensten der Versammlung bezüglich der Zeitungstransportitaxe folgende Resolution gefasst: Der Schweizerische Zeitungsverlegerverein unterzieht sich in Würdigung der ungünstigen Abschlüsse der eidgenössischen Postver-

waltung einer Erhöhung der Zeitungstransporttaxe, sofern sie prozentual das Mass der andern Taxer-höhungen nicht überschreitet und unter der Bedingung der Beibehaltung der untersten Gewichtsgrenze von 75 Gramm. Dagegen muss er verlangen, dass die Mehr-belastung nicht vor dem zweiten Semester 1921 in Kraft trete.



Ausstellungen.

Internationale Sportausstellung in Amsterdam.
Vom 16. November bis 5 Dezember findet im Gewerbenalst (Pleie's voor Volkswijf) Friederiksplein, Amsterdam, eine internationale Sportausstellung statt, deren Protektorat der Unterrichtsminister, der Bürgermeister und der Stadtkommandant der holländischen Metropole übernommen haben. Es werden daselbst alle modernen Sportgeräte und -Hilfsmittel ausgestellt, sowie f\(\text{igith}\) die ichitathelieshe, turnerische und andere sportliche Uebungen in Verbindung mit Motorrade wettfahren vordemonstriert. — Dem Internationalen Verkehrsbureau Van Ligten, Amsterdam, das in schweizer. Reisewerkehrskreisen sich eines anerkannt guten Rufes erfreut, ist von der Leitung des Unternehmens ein gr\(\text{osser}\) Reisewerkehrskreisen sich eines anerkannt guten Rufes erfreut, ist von der Leitung des Unternehmens ein gr\(\text{osser}\) senses aus des Unternehmens ein gr\(\text{osser}\) senses gestellt worden zwecks Schausstellung ausl\(\text{anister}\) aus untersport bez\(\text{eig}\) inder Schweizer. Schausstellung ausl\(\text{anister}\) und ein grosse Zahl seh\(\text{one}\) in der Schweiz reserviert und eine grosse Zahl seh\(\text{one}\) in der Schweiz reserviert und eine grosse Zahl seh\(\text{one}\) in der Schweiz reserviert und eine grosse Zahl seh\(\text{one}\) in der Schweizer senserviert und eine grosse Zahl seh\(\text{one}\) in der Schweizer beiten und Treiben on den Wintersportleibung ersklässige kimmantographische Vorführungen \(\text{uber}\) des hewegte Leben und Treiben on den Wintersportleibung ersklässige kimmantographische Vorführungen \(\text{uber}\) des Reiseverkehrs Hollandschweiz, womit das Internat. Verkehrsbureau einen neten Dweis seiner Sympathie und grossen Aktivität zugunsten unseres Landes und der Schweizer Hotelteire erbringt.

leric erbringt.

Station elimatérique de Leysin S. A. in Leysin. Die finanzielle Lage dieser Gesellschaft scheint sich wieder zu bessern. Das Jahr 1919/20 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 73.885.—welcher zur Reduktion des vorjährigen Passivsaldos und zu Rücklagen verwendet wurde. Während den Kriegsjahren konnte keine Dividende verteilt werden gegen 9 Prozent pro 1913/14 und 9 Prozent juls 50 Fr. Bonus oder zusammen 19 Prozent im Jahre 1912/13. Aktienkapital 4.5 Millionen Franken.

Luftverkehr.

Gründung einer Welt-Luftliga. VK. Unter dem Vorsitz des Majors Charles Glüdden, einer der ersten Luftsachverständigen Amerikas, ist in New-York eine Welt-Luftliga ins Leben gerufen worden. für die Glüdden während seiner Weltreise in 60 verschiedenen Staaten Kommissionen ins Leben gerufen und Vertreter ernannt hat. Die hauptsächlichsten Ziele der Weltluffliga, die vielleichte ein Gegengewicht gegen die stark englisch-französisch gebundene «Internationale Luffdahrktonvention» abgeben soll, sind folgende: 1. Förderung der Weltlufflahrt. 2. Hebung der Verkehrsicherheit. 3. Zweckmässige Lufthafenanlagen, einheitliches Lichtersystem. 4. Anerkannte Weltflügenstrassen zwischen den bedeutendsten Handelsplätzen der Welt. 5. Lösung der Schwierigkeiten, den Luftverkehrsustansen ohne Kollisionsgefahr durchzuführen. 6. Organisation für Rechtsschutz für Luftfahrer, Besitzer und Eigentümer von Luftfahrzeugen. 7. Luftfahrzeugenischerungsfragen. 8. Luftverkehrsauskunffstellen in der ganzen Welt. 9. Erforschung der Möglichkeiten des Luftverkehrs in allen Ländern; Luftfahrzeugen, der Möglichkeiten des Luftverkehrs in Alben Ländern; Luftfahrzeugindustrien und Luftfahragenturen usw.

Verkehrswesen.

Die neuen schweizerischen Positaren. Wie in der letzten Nummer hier kurz gemeldet, unterbreitet der Bundesversdammlung eine Vorlage über vorübergehende Erhöhungen der Positaren. Der Bundesbeschluss soll für die Dauer eines Jahres golten und als dringlich erkläft werden. Der Bundesnt hat den Zeitpunkt des Inkrafttretens der einzelnen Bestimmungen festzusetzen. Vorgesehen ist, dass alle Bestimmungen festzusetzen. Vorgeschen ist, dass alle Bestimmungen bis auf diejenigen der Zeitungstransporttaxen auf den 1. Januar 1921 in Kraft treten sollen. Der der Bundesversammlung unterbreitete Entwurf lautet im wesenlichen folgendermassen:
Für frankierte Briefpostgegenstände werden folgende Taxen erhohen: Briefe und kleine Pakete bis 250 Gramm für die ganze Schweiz 20 Rappen, in Lokalravon 10 Rappen. Die Taxen für gerichtliche und Betreibungsakten werden vom Bundesrat festgestzt. Einfache Positarten 10 Rappen, Doppelpostkarten mit frankierter Antwort 20 Rappen. Warenmuster 10 Rappen für Sendungen von 250 Gramm; 20 Rappen für Sendungen von 250 bis 500 Gramm. Drucksachen 5 Rappen bis zum Gewicht von 250 Gramm;

16 Rappen für Sendungen über 50 bis 250 Gramm: 30 Rappen, den Hin- und Rückweg zusammengenommen. bis zum Gewicht von zwei Kilo, für Gramm: den Aberbeit von Gewicht von zwei Kilo, für Gramm: den Aberbeit von Gewicht von Weit Kilo, für Gramm: den Aberbeit von Gewicht von Gestellüngen und Zeitschriften 1½ Rappen für jedes Exemplar bis zum Gewicht von 60 Gramm: zwei Rappen für jedes Exemplar bis zum Gewicht von 60 Gramm: zwei Rappen für jedes Exemplar im Gewicht von 60—100 Gramm und 1½ Rappen für je weitere 50 Gramm oder Bruchteile dieses Gewichts.

Der Bundesrat ist ermächtigt, auf ausländische Zeitungen, die auf andere Weise als mit der Briefpost in die Schweiz eingeführt werden, die Taxe der Drucksachen für jedes Exemplar anzuwenden.

Alle Briefpostgegenstände mit Ausnahme der abonnierten Zeitungen und Zeitschriften können gegen Bezahlung einer Gebühr von 20 Rappen zum Einschreiben (Rekommandation) aufgegeben werden.

Die Gewichtstaxe für jeden frankierten Paketpostgegenstand beträgt ohne Rücksicht auf die Entfernung: Für Stücke bis 500 Gramm 30 Rappen, über 300 Gramm bis 2½ Kilo 50 Rappen, über 2½ Kilo bis 15 Kilo 80 Rappen, über 15 Kilo der Entfernung berechnet. Sie beträgt für je Skilo ober einen Bruchteil hiefür auf eine Entfernung bis 100 Kilometer 60 Rappen, 200 Kilometer Fr. 1.—, 300 Kilometer Fr. 1.50, auf weitere Entfernungen Fr. 2.—

Fremdenfrequenz.

Davos. Die Frequenzliste verzeichnete in der Woche vom 6. bis 12. November 3049 Gäste oder ein Mehr von 97 gegenüber der Vorwoche, von 276 gegen-über dem gleichen Zeltraum des Vorjahres. Seit dem 1. Januar 1920 beträgt die Gesamtzahl der Besucher 16,400.

Fragekaster

Ein Mitglied ersucht seine Kollegen um Angabe von Adressen (Hotels oder Restaurants), wo im Be-trieb stehende Gaskochherde für Mittle- und Gross-betrieb in Augenschein genommen werden können. Zweckdienliche Antworten zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

Redaktion - Rédaction: A. Kurer.

Ch. Magne

der Firma DAVIDE CAMPARI & C.

Bitter Campari^{*} ist unumstritten der endste und beliebteste Aperitiv. "Campari^{*} in den Kennern allen andern Likören vorg

Derselbe soll stets frisch, auf Eis, mit reinem Wasser, Mineral- oder Selterwasser angemessen verdünnt, ser-

Mineral- oder Selterwasse angemesser verdinnt, ser viert werden. Rein getrunken, in Gläschen wirkt er höchst änregand und wirkt er höchst änregand und bei nervösen Naturen. Er be hilt diese hervorragenden spezifischen Eigenschaften un veränderlich bei, auch wenn er weit gelich hör tockenem od stässen beigefügt wird. Es er gibt sich ferere ein köstliche Getränk, wenn dem reinen Bit tor Campari derü Telle Wer er Campari derü Telle wer

GIOVANNI BRUSA & Sohn, LUGANO

Holland.

Ratgeber für Propaganda in Holland ist unser Vertreter: 2347

E. Kraal Postergatrasse Nr. 48 Zürich.
N.V. Nederlandsch Reisbureau v. h. A.J.Linde-man & Co., Haag-Arnhem-Utrecht-Groningen.

General-Agentur der Niederl. Eisenbahnen. Offizielle Vertretung und Billetvorrerkauf der Schweizer. Bundesbahnen. Vertreter der Schweizer. Verkehrszentrale

Inseratenschluss: Donnerstag abend. Clôture des insertions: Jeudi soir.

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung sowie Reparaturen

jeder Art führt prompt und tadellos aus die

Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A.-G. Niederlags-Werkstätte Luzern

Hotel- und Restaurant Ruchführund

Amerikan, System Fr

ameritan. System Frizab.
Lehra meritan Bochthrung nach meinem bewährten System durch Unterrichsbriefe. Hunderte von Anerkonnungsachreiben. Garanitee für den örfelig, Feilanges rennen. Richte auch selbst in Hotels und Resturanta Buchthrung ein; auf Wunsch auch das Vereins. Often vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärte. Alle Geach-Riebshauben auswärte. Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H.Frisch. Zürich I

Vorzugsofferte:

Ed. Widmer, Häringstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2950 Kaffee-Import - Kaffee-Grossrösterei - Gewürzmühle.

Astra-

Speisefett gemacht?

Versäumen Sie nicht, sich von der hervorragenden Güte, Ausgiebigkeit u. Billigkeit desselben zu überzeugen

Zu beziehen bei allen einschlägigen Grossisten

VERSILBERUNG

Essbestecken. Tafelgeräten etc. Hans Maeder, vormals C. Erpf.
Vernickelungsanstalt, Mühlenstrasse 21, St. Gallen.
Telephon 20 31.

70 K 7472B

ESCHER WYSS&CE Zürich



Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen

DUBONNET VIN TONIQUE



Zu verkaufen Gutaehendes **HOTEL**

Ranges, mit Schweizer Klientele, 65 Betten, am berühmtesten Orte des Luganersees. Grosse Gürten, Terrassen, etc. Nachweisbare Rendite. Anzahlung 40—50 mille. Günstige Gelegenheit wegen Kurs. Offerten sind zu richten unter Chiffre J. I. 2423 an die Schweizer Hotel-Revue. Basel 2.

Buchführung E. Eberhard, Zürich
(vorm. Bär & Hohmann) 104
Bahnpostfach 100. Telephon Kloten 37

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager Gœtschel & Co. Chaux-de-Fonds.

UNIONBANK A.-G., BERN **Monbijoustrasse 15**



Konto-Korrent-Rechnungen

Delikater ausl. Schleuder-Bienenhonig à Fr. 3.85

Tafel-Kunsthonig à Fr. 2.— und 2.50 per Kilo. 194k Verlangen Sie reichhaltige Preisliste und Proben

Max Felchlin, Schroyx. Honig Import.

> bei sofortiger Verfügbarkeit $5^{1}/2^{0}/_{0}$ bei 6 monatlicher Kündigung Wir gewähren einen Jahreszins

 $5^{1/20}$ /o für Geldeinlagen auf 1 Jahr fest für Geldeinlagen auf 2 Jahre fest

/0

für Geldeinlagen auf 3 und mehr Jahre fest

auf Einlagehefte oder gegen Kassascheine.

Wir empfehlen uns für Ausführung von 97
DEVISEN-OPERATIONEN und aller bankmässigen Geschäfte
zu den kulantesten Bedignungen – Einzahlungen können auf jedem schweizerischen Postbureau kostenfrei auf unser Postcheck-Giro-Konto III/1391 sowie an unserer Kassa geleistet werden.

Strengste Diskretion zugesichert.

Geflügel und Wildbret vom Hause LAYTON in Genf

sind zu äusserst vorteilhaften Preisen im Verkaufe in:

Genf: Lugrin & Co., 46, Rue du Rhône. Vevey: Genetti frères, Rue de la Poste,

Chaux-de-Fonds: Boucherie Schweizer, Place de l'Hôtel de Ville.

Neuchâtel: Pierre Montel, 10, Rue du Seyon. Bern: Ludwig & Gafner, Comestibles.

Basel: Gebrüder Renaud, Eisengasse 12. Zürich: Bertolli, Schaffhauserstrasse 12. Bellinzona: Francesco Carmine, Comestibles. Lugano: C. Volonté, Comestibles, Via Nassa. Luzern: Uehlinger & Seinet, Comestibles.

Eingefrorene Eier, in Eimern von 5 und 20 kg. = 45 Eiwelss per kg.

Ausgedunstete Eier, in Eimern zu 5 und 10 kg., sowie Original-kisten zu 45 kg. 450 . Fr. 19.— per kg. Etablissements JOHN LAYTON & Co. Ltd.

Direktor E. Schaeffer, 11, Rue du Port, Genf.



pezialfirmen der Genussmittelbranche

MAISONS SPÉCIALES DE LA BRANCHE ALIMENTAIRE

Konfituren, Konserven



schmecken am besten!

GRANDS VINS VAUDOIS

Henri Contesse **CULLY**

DÉZALEY, YVORNE, VILLENEUVE Spécialité en bouteilles

A. RIKLI-EGGER TEE-IMPORT BERN

Spezialhaus für vorzügl. Mischungen (gegründet 1899)

Jos. Strebel-Muth LUZERN

Habana Importen, Cigarren, Cigaretten Spezielle Assortiments für Hotels Restaurants und Bars

Burgermeisterli

beliebter Apéritif Allein. Fabrikant E. MEYER, BASEL

E. Christen & Cie BASEL

Comestibles u. feine Weine

= Spezialitäten: ==== insalm aus eigener Fischerei Frische Meerfische von täglichen Zufuhren * * * * * * * * Französisches Bressegeflügel Conserven in- und ausländischer Provenienz * * * * * * * Feine Flaschenweine in reicher Auswahl * * * * * * * * Champagner, Liköre, Cognacs Whisky usw. * * * * * * *

Telegramm-Adresse: Christen Basel Telephon: No. 3703 und 3943

D'OLIVE ET DE TABLE Qualités fines pour hôtels et restaurants RICHARD FILS & CE SALON (Bouches-du-Rhône, France) Agents sérieux acceptés

SCHÖPF & Cº ZÜRICH 6

Plattenpapiere, Papierservietten

Cotelettemanchetten, Zahnstocher

Trinkstroh, Officebücher, Bonsbücher

DORNER & Cº BASEL

000

Weine und Spirituosen

Telephon No. 4026 und 4027



Fische: Geflügel: Wildbret Konserven aller Art

000

Gebr. Kenaud, Basel

Filiale St. Moritz-Dorf (Engadin)

0 0 0 Feine Weine: Champagner

Liqueurs

Spezial-Preise für Hotels und Restaurants



Vins de Neuchâtel

Maison fondée en 1796 Berne 1914 Jury hors concours

Grossrösterei

nach neuest. Heissluftverfahren

Spezialität: Feine Hotelmischungen Verlangen Sie Offerte

LAUBER-KOHLER

LUZERN

Man achte genau auf die Firma



WEINE

SPIRITUOSEN



Weinhandlung

Gebr. Bodmer Erlenbach

Spezialhaus für Zürichsee-Weine

weiss und rot



Spezialität in Veltlinerweinen

laschenweine

Gebr. Jörimann, Chur



Reingehaltene* Qualitätsweine

Man serviert die spelzenfreien und mit Alpenmilch preparierten

Milchhaferflocken

allen besseren Hotels und Restaurants. erlangen Sie heute noch Gratismuster vom Alleinfabrikanten:

Molkerei Bichsel in Kalchofen (Emmental).

Nahrungsmittel - Geschäft zur "Diana"

empfiehlt sich seiner werten Kund-schaft des Hotel- und Gastwirt-schaftgewerbes zur Lieferung von nachstehenden Spezialitäten:

Geflügel, Wildbret, frische Fische Delikatessen, Epicerie fine Konserven, Kolonialwaren

Eigene Kaffeerösterei u. Gewürzmühle Verlangen Sie unsere Hotel-Preisliste

Ludwig & Gaffner, Bern

Filiale in SPIEZ am Thunersee.





a marque préférée Fondée en 1829

Movim Hugard fing som Vinfortz im "



Nouvelles de la Société.

III... Congrès suisse de l'Industrie et du Commerce.

Aux Sections de l'Union suisse du Commerce et de l'Industrie et de l'Union centrale des Associations patronales suisses.

Au nom du Comité provisoire, les deux associations soussignées ont l'honneur de convoquer leurs membres au IIIme Congrés suisse de l'Industrie et du Commerce. Le Congrés aura lieu le 26 novembre 1920, dans la Salle du Casino, à Berne.

Ordre du jour:

- 1º Règlement du Congrès.
- 20 Question du Rhin.
- 3º Réforme des finances fédérales.

Pour assurer la bonne réussite du Congrès le Comité invite tous les participants à prendre note des points suivants:

note des points suivants:

1º Ouverture du Congrès le vendredi,
26 novembre, à 8 h. 30 précises du matin, dans
la grande salle du Casino de Berne. Si cela
est nécessaire, les débats pourront être continués le 27 novembre. Ils seront cependant
interrompus assez 161 pour que tous les participants puissent être rentrés le samedi soir à
leur domicile.

2º La discussion sur la question du Rhin sera ouverte par un rapport en allemand et la discussion sur la réforme financière par deux rapports, l'un en français et l'autre en

allemand.

3º Les orateurs sont priés de s'inscrire auprès du président, avant de parler, en indiquant leur nom et la branche d'industrie ou du commerce à laquelle ils se rattachent. Il est, en effet, très désirable que l'assemblée sache qui parle; cela évite des erreurs et augmente l'intérêt des discours. Les orateurs qui traitent la question au fond sont en outre priés de bien vouloir remettre au bureau un résumé de leur discours pour faciliter la rédaction du procès-verbal. Seules seront prises en considération les propositions qui auront été faites par écrit et signées à la présidence.

4º Les participants sont priés de s'assurer

4º Les participants sont priés de s'assurer eux-mêmes leur logement et leur entretien, le Congrès ne pouvant, en aucun cas, orga-niser autre chose que les séances elles-mêmes.

Au nom du Vorort de l'Union suisse du Commerce et de l'Industrie:

Le Président: Alfred Frey. Le I^{er} Secrétaire: Hulftegger.

Au nom du Comité de l'Union centrale des

Associations patronales suisses:

Le Président: G. Naville.

Le Ier Secrétaire: O. Steinmann.

Note de la Direction. Le Congrès qui fait l'objet de la convocation reproduite ci-dessus mérite toute l'attention des hôteliers. Nous invitons ceux de nos sociétaires qui auraient l'intention d'y prendre part à nous en aviser immédiatement, afin que nous puissions leur faire parvenir un exemplaire de la convocation tenant lieu de carte d'entrée.

Congrès des classes moyennes des Grisons.

Le Congrès des classes moyennes des Gri-Le Congrès des classes moyennes des Grisons, dont nous avons parlé ici même dans notre dernier numéro, a dû être ajourné d'une semaine pour cause de maladie du rapporteur principal, M. le Directeur Kurer. Il aura lieu dimanche prochain, 21 novembre, à 13½ h. à l'Hôtel Steinbock, à Coire. Nous comptons sur une nombreuse participation de la branche hôtelière.

Congrès hôtelier à Interlaken.

Le 24 novembre aura lieu à Interlaken une assemblée générale extraordinaire organisée par la Coopérative pour le développement de l'industrie hôtelière dans l'Oberland bernois. Des questions d'actualité feront l'Objet des délibérations. Les participants entendront, entre autres, une conférence de M. Kurer, Directeur du Bureau central de la S. S. H. Nous espérons que de nombreux Oberlandais et de non moins nombreuses Oberlandaises participeront à cette importante réunion. assemblée générale extraordinaire organisée

L'action de secours à la Commission de neutralité.

à la Commission de neutralité.

La Commission de neutralité du Conseil national s'est réunie le 16 novembre pour délibérer sur l'ordonnance du Conseil fédéral du 20 septembre 1920, complétant et modifiant les dispositions de la loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite relatives au concordat. Après discussion, elle a approuvé les principales conclusions de sa sous-commission juridique. D'accord en cela avec le Conseil fédéral, elle a repoussé la proposition de la Commission de neutralité du Conseil des Etats, tendant à restreindre l'application de Pordonnance à l'industrie hôtelière et aux entreprises dépendant exclusivement du mouvement des étrangers. Elle est d'avis que

le sursis doit pouvoir être accordé jusqu'à la fin de décembre 1930, au lieu de 1928 seulement comme on l'avait projeté. La Commission du Conseil des Etats avait demandé au Conseil fédéral d'examiner si les paiements nécessaires pour amortir les intérêts couverts ne devraient pas être proportionnés au rang de l'hypothèque (art. 16); de fixer si possible dans l'ordonnance un montant maximum (art. 19, al. 3); enfin de mettre à la charge de la Confédération les frais des estimations de gages (art. 50, al. 1). La Commission du Conseil national n'a pas accepté ces trois conclusions. D'accord avec le chef du Département fédéral de justice et police, elle a aprouvé par contre une série d'autres propositions d'ordre rédactionnel. Etant donnée l'urgence de l'ordonnance du Conseil fédéral, la Commission consent à sa mise en vigueur la Commission consent à sa mise en vigueur immédiate par l'autorité exécutive. — Nous reviendrons sur ce sujet dès que nous aurons reçu des informations plus détaillées sur les travaux de la Commission.

Placement du personnel.

Notre Hôtel-Bureau de Berne est actuelle-ment débordé de demandes de places. Nous ment débordé de demandes de places. Nous prions encore une fois instamment nos socié-taires de signaler immédiatement à l'Hôtel-Bureau les emplois qui sont vacants chez eux pour la saison d'hiver. Il importe que le per-sonnel en quête de travail soit placé le plus tôt possible. N'attendons pas au dernier mo-ment pour compléter nos cadres.

L'extension du monopole de l'alcool.

L'extension du monopole de l'alcool.

La Commission du Conseil national pour les alcools s'est réupie les 15 et 16 novembre à Berne, sous la présidence de M. le Conseiller national Gamma, afin d'examiner le projet de revision des art. 31 et 32 de la Constitution fédérale. M. le Conseiller fédéral Musy et M. Milliet, Directeur de la régie des alcools, assistaient aux séances. Suivant une information d'agence, la Commission a décidé de proposer de soumettre à la législation fédérale toutes les boissons distillées, mais de faire abstraction par contre du projet d'imposition des boissons fermentées, la bière y comprise. D'après la «Gazette de Lausanne», la Commission a écarté les propositions visant à fixer D'après la «Gazette de Lausanne», la Com-mission a écarté les propositions visant à fixer un minimum pour la vente à l'emporter des boissons distillées et elle proposera de laisser aux cantons le soin de régler cette question; il sera toutefois stipulé que les cantons ne il sera toutefois stipule que les cantons ne pourront pas transformer cet objet en une affaire fiscale. La Commission proposera en outre qu'un certain contingent de fruits soit affecté aux producteurs pour la distillation à domicile. Une demande émanant des milieux abstinents et tendant à accorder aux com-munes le droit d'interdire la consommation de l'alcool sur leur territoire a été écartée.

Collaboration.

Aux termes de l'art. 48 de nos statuts, la Revue Suisse des Hôtels » n'est pas seulement à la disposition de la rédaction et du

«Revue Suisse des Hôtels » n'est pas seulement à la disposition de la rédaction et du Bureau central; ses colonnes sont également ouvertes aux sections pour la publication de leurs rapports et communiqués.

En prenant possession de ses fonctions, M. le Directeur Kurer écrivait entre autres: «Une utilisation plus intensive de nos institutions, et avant tout de la «Revue des Hôtels», me paraît de première nécessité. Mais rien ne peut être réalisé sans que les sections et leurs comités, de même que les membres individuels, ne s'y intéressent fortement. Tous doivent notamment devenir aussi des collaborateurs de l'organe de la Société.»

Or, nous le déclarons avec regret, bien peu es escions, bien peu de sociétaires ont répondu à cet appel.

La rédaction a fait son possible pour rendre notre revue hôtelière intéressante et surtout utile. Les précieux encouragements que nous avons reçus nous prouvent que nous sommes dans la bonne voie; mais cela ne veut pas dire que nous ayons atteint la perfection! Nous nous rendons parfaitement compte de ce qui manque encore à notre Revue des Hôtels», pour être veraiment à la

compte de ce qui manque encore à notre «Revue des Hôtels» pour être vraiment à la hauteur de sa tâche et pour rendre tous les services que nos sociétaires sont en droit d'en

A l'heure actuelle, l'amélioration la plus urgente doit porter sur la collaboration des

lecteurs.

Un travail auquel nous participons nous intéresse évidemment beaucoup plus qu'un travail exécuté entièrement par d'autres personnes, même s'il nous concerne plus ou moins directement.

moins directement.

Il en est qui se plaignent de ne pas trouver dans notre journal des articles sur tel ou tel sujet les touchant de plus près. Mais le rédacteur, assis solitaire dans son bureau, ne peut pourtant pas deviner tous ces désirs. Il arrive ainsi qu'avec la meilleure volonté du monde il ne réussit pas à satisfaire bon nombre de lecteurs. Il se tient au courant des grandes questions actuelles; il glane des idées à droite et à gauche; il lui arrive même d'en chercher

dans sa propre cervelle! Cela n'empêche pas qu'il se produira des lacunes dans son tra-vail, peut-ètre même des lacunes regrettables. Signaler le mal, c'est en indiquer le remède.

Signater le mal, c'est en indiquer le remède.

Avant de critiquer la rédaction, mettonsnous en rapports avec elle; il sera toujours
temps de murmurer si la rédaction néglige
les avis charitables et alors la critique sera
justifiée.

Entendons-nous un peu maintenant sur ce

mot de «collaboration». Il est bien évident que nous serions heu-Il est bien évident que nous serions heureux de recevoir de temps à autre des articles tout fails, des correspondances déjà rédigées traitant des questions professionnelles. Du reste, quelques sociétaires de la Suisse allemande nous ont déjà donné à maintes reprises cette preuve de l'intérêt qu'ils portent à notre journal. Ces articles, provenant de personnes qui sont «dans la pratique», auront nécessairement l'avantage d'être plus conformes à la réalité, le rédacteur courant beaucoup plus le danger de rester dans les généralités et dans la théorie.

Mais l'Abletier n'a pas souvent le temps

ralités et dans la théorie.

Mais l'hôtelier n'a pas souvent le temps de faire du journalisme, ou bien, par excès de timidité, il s'en croit incapable. Dans ce cas, il est toujours possible de se rendre utile, et même très utile. Suggérez en peu de mots quelques idées au rédacteur; exposez-lui brièvement votre manière de voir dans telle ou telle question; dites-lui vos conclusions; l'article se trouvera ainsi presque préparé et vous aurez la satisfaction de voir vos idées exprimées dans votre journal, provoquer peut-lètre des commentaires ou une réplique, tout cela dans l'intérêt certain de la corporation.

Il est probablement des questions sur les-

Il est probablement des questions sur les-quelles vous n'êtes pas très au clair; un bout de lettre est vite écrit et donnera lieu dans le quelles vous n'etes pas tres au caur; un bout de lettre est vité écrit et donnera lieu dans le journal à des explications qui seront avantageuses à vous-même et à bon nombre de collègues. Peut-être, la question étant simplement posée dans la «Revue», se trouvera-til d'autres hôteliers que leur expérience met à même de répondre d'une manière exacte et surtout pratique. Se représente-t-on bien tous les avantages de cet échange d'idées par l'internédiaire de l'organe professionnel, tout l'intérêt qui serait éveillé ainsi dans l'ensemble des lecteurs? Il ne faudrait pas se figurer du reste que la «Revue des Hôtels» ne soit lue que par des hôteliers et seulement en Suisse. Les questions soulevées dans nos colonnes peuvent avoir une grande influence dans d'autres milieux, même dans les milieux dirigeants, et aussi à l'étranger.

On commet également une autre faute.

geants, et aussi a l'etranger.

On commet également une autre faute.
On se figure aisément que les nouvelles de la section n'ont aucun intérêt pour l'ensemble de la Société. C'est là un grand tort. Chaque section devrait donner au contraire une de la Société. C'est là un grand tort. Chaque section devrait donner au contraire une preuve de sa vitalité et de son activité en communiquant à toutes les autres, par l'intermédiaire du journal, des comptes-rendus succincts de ses assemblées. L'exemple des sections laborieuses entraînerait peu à peu les l'èlate de l'est sevenit finalement une saine nons indorieuses entrainerait peu a peu les tièdes et l'on verrait finalement une saine émulation se produire entre nos diverses places et nos stations d'étrangers; cet encou-ragement mutuel aurait sur la prospérité des sections et de la Société centrale une influence

sections et de la Societe centrale une influence capitale.

A côté des événements importants, pourquoi ne pas signaler aussi les faits qui sont seulement intéressants? Mainte rubrique de notre journal aurait tout à y gagner. Est-il logique que le rédacteur soit obligé de puiser ces informations dans la presse quotidienne? Il est certain qu'une grande quantité de journaux sont lus à la rédaction et que cette dernière peut puiser à des sources nombreuses. Mais il est certain aussi que beaucoup d'hôteliers lisent d'autres journaux encore, d'autres revues et y trouvent par ci par là des choses qui ajouteraient à l'intérêt de notre journal. Pourquoi ne nous les communiquerait-on pas? Si elles ne peuvent pas être reproduites telles quelles, le rédacteur peut les mettre à part et tirer au moment voulu un parti précieux de cette documentation.

tation.

Par la presse politique, par les nouvelles d'agences, la rédaction est renseignée sur les lois et ordonnances cantonales intéressant plus ou moins directement l'hôtellerie. Mais ces informations ont nécessairement un caractère général, puisqu'elles ont été rédigées pour l'ensemble du public. Or il se trouve certainement des hôteliers à même de relever dans ces modifications législatives locales tel ou tel détail qui pous touche de plus près et qui n'a détail qui nous touche de plus près et qui n'a pas été signalé dans la presse, précisément à cause de son caractère trop spécial, de sorte que nous ignorons tout juste ce qui nous intéresse particulièrement.

intéresse particulièrement.

Dans un autre domaine, quel intérêt ne présenteraient pas des correspondances d'ordre strictement professionnel, culinaire ou autre. En attendant qu'il soit possible de confier cette rubrique à un spécialiste, ne trouvera-t-on personne qui remédie à cette lacune, au moins dans une certaine mesure?

Et enfin, — je les garde «pour la bonne bouche!» — nos aimables lectrices n'auraient-elles rien à nous dire? On dit que les dames parlent volontiers; pourquoi ne feraient-elles

pas aussi entendre leur voix de cette tribune que doit être la « Revue des Hôtels » pour toutes les branches de notre activité profes-sionnelle? Nous sommes intimement per-suadés que nos lectrices auraient d'excellentes idées à répandre, et surtout des idées éminem-prent prefigues. ment pratiques.

Je conclus. La Société en général et cha-cun de ses membres en particulier trouve-raient leur avantage dans le perfectionnement raient leur avantage dans le perfectionnement de notre organe social et professionnel. Or, le meilleur moyen de rendre promptement notre journal plus utile, plus instructif, mieux documenté, plus pratique, plus intéressant, c'est d'établir un contact beaucoup plus étroit entre les lecteurs et la rédaction. Ainsi l'organe social pourra faire profiter tous les membres de la corporation des expériences acquises dans les domaines si divers de notre industrie hôtelière. Ainsi il deviendra le journal attendu chaque semaine avec impatience. Ainsi il pourra rivaliser avec les meilleurs Ainsi il pourra rivaliser avec les meilleurs organes de l'hôtellerie étrangère. Mg.

La Suisse et la Convention de Washington.

Sous la présidence de M. Schulthess, chef du Département fédéral de l'économie publique, a eu lieu le 11 novembre à Berne une conférence des représentants des associations patronales et ouvrières, en vue de déterminer l'attiude à adopter vis-à-vis de la Convention de Washington sur la durée du travail.

Le représentant du Département de l'éco Le représentant du Département de l'économie publique a constaté que la Suisse a déjà réalisé le principe de la journée de huit heures pour l'industrie et pour une partie des entreprises professionnelles. Nous avons en effet une loi fédérale sur le travail dans les fariques et une autre loi, votée le 31 octobre, sur la durée du travail dans les exploitations ferroviaires et les entreprises de transport. Il faut remarquer cependant que ces deux lois ne concordent pas exactement avec les dispositions de la Convention de Washington et qu'elles devraient être modifiées si la Suisse voulait adhérer à cette convention.

Mais une semblable modification provo-

Mais une semblable modification provoquerait de graves difficultés, surtout si la revision devait s'opérer dans le sens d'une aggravation des dispositions en vigueur pour les mettre en harmonie avec les prescriptions édictées à Washington.

Des difficultés non moins grandes ne man-queraient pas de surgir si l'on voulait appli-quer le principe de la journée de huit heures et de la semaine de 48 heures aux petites entreprises des artisans, au commerce de détail, à l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration.

restauration.

Aussi les représentants des associations patronales se sont-ils prononcés contre l'adhésion à la Convention de Washington. Les représentants des organisations ouvrières, comme on pouvait s'y attendre, en recommandent au contraire l'adoption, sans toutefois se dissimuler les difficultés qui en résulteraient. Mais ils sont d'avis qu'elles pourraient être en majeure partie écartées par une interprétation large de la convention. On voit d'ici quelle abondante source de litiges constituerait cette «interprétation large».

Celle-ci du reste est impossible, à cause du

Celle-ci du reste est impossible, à cause du caractère impératif de la Convention de Washington. Il faut l'accepter et l'appliquer telle quelle, ou bien ne pas y adhérer.

Si pour ces raisons la Suisse ne ratifie pas la Convention de Washington, elle n'en devra pas moins complèter sa législation sur le travail, mais en l'adaptant aux intérêts géné-raux et particuliers du pays.

raux et particuliers du pays.

En vue de la préparation des nouveaux projets de lois fédérales, il appartiendra tout d'abord aux associations professionnelles de fixer, par des échanges d'idées et des délibérations approfondies, les principes qui serviront de base à la future réglementation.

Cette idée, suggérée par le Département, a été favorablement accueillie par les représentants des patrons comme par ceux des ouvriers, qui se sont déclarés prêts à entrer en pourparlers.

Il s'agitt donc de se mettre à l'œuvre.

Il s'agit donc de se mettre à l'œuvre.

La décision prise par la conférence de Berne ne surprendra aucunement tous ceux qui se rendent compte de la quasi impossibi-lité d'établir une législation du travail uni-forme pour tous les pays.

Il faut ici remarquer que les Etats membres de la Société des Nations ont l'obligation d'examiner le projet élaboré par la Conférence internationale du Travail, mais qu'ils ne sont nullement tenus de le ratifier. S'ils le jugent incompatible avec leurs besoins nationaux, ils peuvent parfaitement refuser d'y

On sait déjà que de grands pays forts pro-ducteurs, les Etats-Unis par exemple, ne con-

sentiront pas à l'appliquer. D'autres se résersentiront pas à l'appliquer. D'autres se réserveront de l'appliquer plus tard, quand les circonstances actuelles se seront améliorées. Il est intéressant de constater que l'application de la journée de huit heures s'est généralisée surtout en Europe, L'Amérique et le Japon, qui veulent produire beaucoup et à bon marché, organisent le travail d'une tout autre manière, ce qui leur donnera la maîtrise du marché mondial, alors que l'Europe, où l'on travaillera moins, où par conséquent l'on produira moins, se verra incapable de soutenir duira moins, se verra incapable de soutenir la concurrence du dehors et finira par se ruiner totalement si une réaction ne se produit pas. En Suisse, où la grande industrie a déjà tant de peine à vivre, l'adhésion à la Conven-tion de Washington serait une calamité. Pour la petite industrie et les métiers, l'adhésion serait un arrêt de mort.

En terminant, examinons un peu la ques au point de vue spécial de l'industrie

Dans l'exposé qu'il a présenté à la confé-rence du 11 novembre, M. Pfister, représen-tant du Département de l'économie publique, tant du Departement de l'ecconomie punduc, a eu soin de relever que suivant l'interpréta-tion du Bureau international du Travail les hôtels, restaurants et cafés ne tombent pas sous le coup de la Convention de Washington. Il a cependant ajouté que l'interprétation authentique et définitive est réservée à la Cour permanente et internationale de justice. Il est en tout cas réjouissant de constater que nos autorités compétentes se rallient à l'inter-prétation qui nous est favorable.

Les expériences faites dans notre branche, à Bâle, avec la semaine de 60 heures, démon-trent l'impossibilité d'accepter une semaine à Bâle, avec la semaine de 60 heures, démontrent l'impossibilité d'accepter une semaine de 48 ou de 56 heures. L'organisation toute spéciale du travail dans l'industrie hôtelière est incompatible avec une fixation aussi étroite et aussi sévère. Là même où la journée de huit l'eures a été, théoriquement du moins, appliquée à l'hôtellerie, on a tenu compte des circonstances spéciales et prévu des prolongations. Contraindre notre hôtellerie suisse à observer les prescriptions sur la durée du travail telles qu'on les appliqué dáns la grande industrie, ce serait lui enlever toute possibilité d'exister. Les employés clairvoyants eux-mêmes doivent s'en rendre compte. Il ne faut pas qublier d'un autre côté que ce qui est possible dans l'industrie hôtelière étrangère restée prospère ne l'est pas dans l'hôtellerie suisse encore en pleine crise du fait de causes extérieures. Aussi espéronsnous que les projets législatifs en préparation iendront compte dans la plus large mesure de nos besoins indéniables et que les organisations d'employés, elles aussi, reconnaîtront au cours des prochaines négociations pour la conclusion d'un nouveau contrat de travail la nécessité absolue de ne pas céder à un entraînement qui serait fatal aussi bien au personnel qu'aux tenanciers d'hôtels. sonnel qu'aux tenanciers d'hôtels.

Dans l'hôtellerie, plus que dans n'importe quelle autre branche, l'organisation et la réglementation du travail doivent être assez regienemation du travair doivem et e assez-souples pour pouvoir s'adapter aux circons-tances les plus diverses. Chercher une uni-formisation rigide, ce serait préparer un échec inévitable.

----Le prix de la viande.

Après avoir suivi longtemps, trop long-temps, un mouvement ascendant, les prix de la viande ont subi un arrêt; on signale même une légère baisse dans différents centres,

Le Journal d'agriculture suisse veut rejeter sur les bouchers la responsabilité des hauts Avec raison du reste, il relève que les prix. Avec raison du reste, il relève que les prix du bétail diffèrent peu de région à région, tandis que ceux de la viande varient de ville en ville. Par exemple, alors que le kilogramme de porc coûtait fr. 5.80 à Berne et fr. 6— à Lucerne, on le payait fr. 7.50 à Genève et fr. 8— à Lausanne. Le journal conclut que ces écarts dans les prix de vente, inexplicables par le prix de revient, prouvent l'exagération des gains prélevés dans certaines villes par les houchers. bouchers

bouchers.

On sait que nos abattoirs ont été et sont même encore encombrés de bétail contaminé, cédé aux bouchers à 2 et 3 fr. le kilo. Or, pendant la même période, la vente au détail a gardé ses prix élevés. On a préparé d'énormes quantités de saucisses et les saucisses n'ont pas baissé; elles n'ont pas même augmenté en longueur ou en diamètre! Qui donc a empreché les héméticas? a empoché les bénéfices?

a empoché les bénéfices?

Il faut reconnaître que l'Office fédéral de
l'alimentation, se rendant compte des diffi-cultés suscitées au public consommateur, a fait son possible pour améliorer la situation et qu'il a obtenu déjà un succès au moins paret qu'il a obtenu déjà un succès au moins par-tiel. Afin d'influencer les prix du marché intérieur, il a baissé lui-même le prix de ses conserves. C'est ainsi que depuis le 1er no-vembre la caisse de corned-beef (viande amé-ricaine), contenant 12 boîtes de 3 kg. cha-cune, coûte 90 fr. au lieu de cent; le kilo revient donc à fr. 2.40. Une autre qualité est cédée en caisses de 48 boîtes de 450 grammes chacune à 65 fr. au lieu de 70, soit à 3 fr. le kilo. Les conserves de viande de provenance suisse coûtent aujourd'hui fr. 3.20 le kilo (caisses de 50 boîtes de 1 kg. à 160 fr. au lieu de 175). On constate donc que les conserves, coûtant bien moins cher que la viande fraîche, font maintenant à cette dernière une concurrence dont la répercussion explique en partie la baisse que l'on commence à signaler.

D'autre part, depuis que le Conseil fédéral D'autre part, depuis que le Consei rectara a levé la défense d'importation pour la viande et le bétail d'abatage, de grandes quantités de cette marchandise entrent dans le pays. Les prix pratiqués sur le marché international du bétail de boucherie ainsi que le cours de notre change favorisent l'importation. On peut donc change favorisent l'importation. change lavoire a voir se généraliser petit à petit le recul des prix de détail de la viande fraîche. Ce résultat serait salué avec une satisfaction facilement compréhensible dans notre industrie hôtelière.

trie hôtelière.

Il faut que chacun vive, c'est dans l'ordre.

Le paysan pas plus que le boucher ne doivent travailler à perte. Le premier n'est pas trop à plaindre; il vend le lait assez cher, les fourages du pays sont abondants et l'on annonce une baisse sur les fourrages concentrés de provenance étrangère. Le fromage et les autres produits du lait se maintiennent du reste à des prix qu'on peut, sans crainte d'exagération, qualifier d'excessifs. Quant aux bouchers, ils devraient bien se contenter d'écorsommateur! consommateur!

Nous espérons que l'Office fédéral de l'alimentation persévérera dans ses efforts. Le problème du ravitaillement du pays en denprobleme du ravitalilement du pays en den-rées alimentaires est encore loin d'être résolu. Si nous avons la quantité à notre disposition, certains prix restent trop élevés, si élevés qu'ils sont hors de portée pour de nombreuses classes. Quant à notre branche spéciale, qui classes. Quant a notre branche spectaue, qui constitue un élément important du public con-sommateur, il y a pour elle une nécessité ab-solue de pouvoir enfin, elle aussi, réaliser quelques bénéfices. Nous ne sauroinos certes pas lutter contre la concurrence sans pratiquer des prix aussi modérés que possible. Il est donc pour nous de la plus haute impor-tance de voir une baisse se produire sur les denrées les plus courantes, en particulier sur la viande de boucherie.

Le gibier.

* Le gibier, dit Brillat-Savarin, fait les délices de nos tables; c'est une nourriture saine, chaude, savoureuse, de haut goût et facile à digérer, toutes les fois que l'individu est jeune. Mais ces qualités n'y sont pas tellement inhérentes qu'elles ne dépendent beaucoup du préparateur qui s'en occupe. » s'h

La chair du gibier a une faible teneur en graisse et une haute feneur en albumine. Elle graisse et une haute teneur en albumine. Elle contient en outre une forte portion de créatine lorsque les animaux ont été forcés et, dans ce cas, il est préférable de ne pas user de la chair du gibier. Le surmenage musculaire auquel il s'est livré a accumulé dans les tissus des controls de la company de s'éliminer avant la mort, et qui ne seraient pas sans inconvénients.

sans inconvénients.

Le petit gibier de plume: la caille, la grive, l'alouetle et les autres oiseaux, fournit une nourriture saine, savoureuse, qui fait les délices de la table parce qu'elle est consommée dans un grand état de fraicheur; mais les préparations culinaires compliquées que subissent les lièvres, les faisans et les perdrix pour obtenir leur maximum de saveur les rendent beuveun mais recompandables. beaucoup moins recommandables.

La chair du gibier est en général ferme et dure comme celle de tous les animaux sauvages, surtout lorsqu'ils sont vieux; l'usage s'est donc établi de laisser mortifier le lièvre, la perdrix et surtout le faisan avant de les consommer, afin d'en attendrir la chair. Mais certains amateurs, poussés par une véritable perversion de goût, ont imaginé que le gibier acquérait plus de qualités lorsque la putréfaction cadavérique était plus avancée et l'ont laissé faisander.

Cette pratique est anti-hygiénique et parti-culièrement blâmable. Le gibier qui sent fort est funeste même pour les santés les plus robustes et doit être tout à fait interdit aux débilités, aux malades et aux enfants.

Le commencement de putréfaction, que l'on désigne sous le nom de faisandage, favorise une abondante formation de toxines et une pullulation de microbes qui déterminent fréquemment, chez les imprudents qui at-tendent que leur gibier soit avancé avant de le consommer, de l'urticaire, de l'entérite, des gastrites, parfois de la fièvre typhoïde et toutes sortes d'intoxications.

sorles d'intoxications.

La bécasse, conservée de longs jours avec ses intestins à l'intérieur, constitue un mets très dangereux et il est étonnant que ceux qui en usent ne soient pas plus fréquemement indisposés gravement.

Le gibier qui n'est pas consommé dans son état de fraicheur est lourd pour l'estomac et transferant l'interier, se houillen de cultures de l'emprena l

et transforme l'intestin en bouillon de culture

Tous ceux qui ont des dispositions à l'en-térite et à la dispepsie doivent s'en abstenir

rigoureusement, exception faite, naturelle-ment, pour le petit gibier à plume qu'on ne soumet pas à l'épreuve du faisandage. Les toxines du gibier avancé sont parti-culièrement dangereuses pour le système cir-culatoire; elles augmentent le travail du cœur

et contractent les petils vaisseaux. Le gibier est donc nuisible à tous les cardiaques. Il est nuisible aussi pour le rein et doit être par conséquent interdit à ceux qui sont atteints du mal de Bright. Il est interdit également aux neurasthéniques parce qu'il excite le système nerveux, aux hépatiques, aux tuber-culeux, à tous les arthritiques, à tous ceux en-core qui ont des fermentations gastriques ou intestinales.

Le gibier consommé avant une trop grande putréfaction cadavérique, mais simplement à point, a moins d'inconvénients; îl est moins dangereux et n'en constitue pas moins un mets de haute valeur et une cuisine transcen-

Sucre et pétrole.

Le Journal des Epiciers suisses recoit du Service des denrées monopolisées de l'Office fédéral de l'alimentation le communiqué sui-

Dans le No. 45 de votre journaf, sous le titre: «Est-ce vrai?» vous demandez s'il est exact que la Confédération tire son sucre du syndicat des chocolatiers et vous y joignez des remarques sur le maintien du monopole du sucre. Le monopole serait également respon-sable des prix actuels du pétrole.

En ce qui concerne le sucre, il est exact qu'à deux reprises au cours de l'été écoulé nous avons acheté du syndicat des chocolatiers du sucre de Java, et cela à des prix avanta-genx, de beaucoup inférieurs à ceux du margeux, de beaucoup interieurs a ceux du mar-ché d'alors. Pour avoir continuellement du sucre de cette provenance à notre disposition jusqu'à l'arrivée du sucre de la nouvelle récolte de Java, nous devions acheter. Le choix entre l'achat à l'étranger et la reprise de sucre à l'intérieur du pays à des conditions bien plus avantageuses ne pouvait pas nous préoccuper beaucoup. Ces simples transactions n'ont rien à faire avec la question du monopole. On aurait pu par contre et à bon droit nous adresser des critiques si nous avions agi différemment.

Ce n'est pas pour nous une chose nouvelle de voir le commerce s'agiter sitôt qu'il estime être en mesure d'importer des marchandises à meilleur marché que la Confédération ne les vend. Ce phénomène se reproduit régulièrement à chaque baisse importante; mais, test estre textre était sur le commerce de la chaque baisse importante; mais, tout aussi régulièrement, il ne se manifeste en aucune façon en cas de réaction contraire, alors qu'on a réfléchi aux risques d'une telle

Il est significatif également que jusqu'alors les importateurs de sucre n'éprouvaient aucune envie de reprendre leur activité. Au surplus, il est très douteux que cette envie, abstraction faite de quelques affaires occasionnelles, existe véritablement aujourd'hui.

Sionnenes, existe veritablement aujourd'hui. Il en est de même en ce qui concerne l'importation du pétrole. Il serait à souhaiter que deux ou plusieurs trusts choisissent la Suisse comme champ d'activité pour se concurrencer muluellement. Le prix du pétrole diminuerait alors tout au meiro correttement. tout au moins pour un certain temps. Tel n'a pas été le cas jusqu'à présent.

La coopérative pour le développement de l'industrie hôtelière dans l'Oberland bernois.

(Discours de M. W. Hofmann, suite et fin.) (Retardé dans la publication.)

Si je me rappelle les délibérations du comité et surtout mes conférences avec notre directeur M. Lehmann, je constate que plus de la moitié de notre temps a été consacré à aplanir des différends et parfois à vaincre une résistance absolument injustifiée de la part de nos sociétaires. Nous n'avons fait ainsi que notre devoir. Mais je vous le demande: Est-il nécessaire que l'on nous géne si souvent dans l'accomplissement de ce devoir, que l'on nous crée de réels ennuis en suscitant des chicanes qui souvent nont- pas d'autre but que de s'assuer des avantages au détriment des collèques? Si pour des raisons d'équité et pour sauvegarder les intérêts de la communauté, nous n'avons pas cru pouvoir satisfaire toutes les réclamations qui nous étaient adressées, on nous a fréquemment prêté des mobiles d'ordre personnel et l'on nous a reproché bien à tort des sympathies ou des antipathies. On ne veut pas comprendre que la direction comme le comité de la société doivent se conformer strictement aux prescriptions, nous avons tenu compte dans la mesure deblossible du caractère particulier de chaque deblo

d'hommes parmi nous qui soient disposés à accomplir le travail réclamé par la direction de notre association. Nous devons donc faire en sorte que ces forces ne s'usent pas prématurément, Je conviens que ceux de nos membres qui assistent aux assemblées n'appartiennent pas à la catégorie des avilisseurs de prix auxquels l'ai fait allusion tout à l'heure. Mais vous qui êtes éclairés, avez-vous avilisseurs de prix auxquels l'ai fait allusion tout à l'heure. Mais vous qui êtes éclairés, avez-vous cui ette de l'aire de l'aire

travail dut être complètement recommence.

Il en fut de même en ce qui concerne les demandes de subventions. Nous donnâmes à chaque
sociétaire des instructions détaillées et même un
modèle de pétition. Il semble presque incroyable
que le 30 % des pétitions aient ensuite été mai
établies. Telle est pourtant la vérité. Cela prouve
que nos explications n'ont pas été lues du tout.
On peut comprendre maintenant pourquoi les
autorités compétentes, en présence de cet état de
choses, n'aient pas manifesté la même bonne volonté. Je pourrais citer des exemples concrets et
frappants de cette négligence.

Un grand défaul text pous c'est les muques.

frappants de cette négligence.

Un grand défaut chez nous, c'est le manque d'esprit de solidarité avec les collègues et de continuer réciproque. Celui-là seul qui a pu étudier de près la situation sait combien la jaclousie processionnelle nous a fait du tort. La direction centrale et les présidents régionaux ne doivent pas avoir de repos tant que chaque sociétaire ne sera pas convaineu de la vérité de ce principe: «C'est pas convaineu de la vérité de ce principe: «C'est pas convaineu de la vérité de ce principe: «C'est pas convaineu de la vérité de ce principe: «C'est pas convaineu de la vérité de ce principe: «C'est pas convaineu de la vérité de ce principe: «C'est pas convaineu de la vérité de ce principe: «C'est pas la vient de la verte de la verte

de la profession holelière.

Votre comité a pris profondément à cœur la prospérité de notre hoftellerie. La tâche de tirer une industrie de cette importance de la dure crise dont elle souffre est grande et belle. Mais il nous est impossible d'en venir à bout si nous sommes réduits à nos propres forces. Il faut que tous vous nous prêtiez votre assistance. Amenez les négligents et les tiècles à nos assemblées. Tous les sociétaires doivent y prendre part, si nous vou-lons qu'elles aient des résultats vraiment efficaces. Luttez contre le doute et le découragement. Et si vous estimez que des fautes ont été commises par le comité, nous vous serions reconnaissants de nous les signaler.

Nous devons rester étroitement unis pour contre de la comité.

nous les signaler.

Nous devons rester étroitement unis nour améliorer nos conditions d'existence comme nous en avons le droit et le devoir. Nous devons pas avons relâcher tant que les dommages causés par la guerre n'auront pas été réparés et que nous n'aurons pas remis notre hôteller dans le chemin qui conduit à la prospérité. Nous agirrons ainsi, non pas seulement dans notre propre inférêt, mais dans celui de notre bel Oberland et de toute la patrie suisse.

Sociétés diverses.

Société Suisse des Cafetiers. Les 4 et 5 novembre. la Direction de la Société Suisse des Cafetiers et la section de Bâle-Ville ont examiné en commun le projet d'organisation de la Same Exposition suisse de l'industrie des restaurants et cafés. Cette exposition aurait lieu en juin 1921 à Bâle, dans les locaux de la Foire d'échantillons. Le Comité central, dans sa récente réunion de Martigny, avait fixé les bases de la participation de la Société Suisse des Cafetiers à l'entreprise bâloise. Ces décisions, ainsi que les travaux préparatoires nécessires, ont fait l'objet de discussions approfondies.

La Direction de la S. S. C. s'est occupée en outre de plusieurs autres questions pendantes. Citons celles

La Direction de la S. S. C. s'est occupée en outre de plusieurs autres questions pendantes. Gitons celles de la création d'une école professionnelle à Zurich, des bières étrangères, des achats coopératifs, de la dénonciation du contrat collectif, de la création de nouvelles sections, des exagérations de la campagne antialeoolique, etc. En ce qui concerne le contrat collectif, une circulaire sera adressée aux sections, les collectif au circulaire sera adressée aux sections, les diffunt à formuler des veux pour la préparation in d'un nouveau projet.

Trafic.

Un nouveau train sur le M.O.B. La compagnie du Montreux-Oberland a décidé de faire circuler un nouveau train qui partira de Zweisimmen à 18 h. 52 pour arriver à Montreux à 21 h. 38. Ce train prendra la correspondance du train 1987 Spiez-Zweisimmen. Par contre, le train parlant de Zweisimmen à 15 h. 38 pour arriver à Montreux à 18 h. 33 est supprimé.

La poste aérienne. Voici l'horaire postal par avion Francfort-Lærrach-Francfort: départ de Francfort à 7 h. 45, de Monnheim à 8 h. 40. de Carlsruhe à 9 h. 25, et arrivée à Lourrach à 10 h. 30; départ 11 h.; Carlsruhe arrivée 12 h. 5; Mannheim, arrivée, 12 h. 5; Corlsruhe arrivée 13 h. 45. On sait que les avions postaux allemands n'ont pas encore reçu l'autorisation d'atterrir en Suisse.

La remise des lettres-express. Nous avons annoncé déjà que le transport des lettres-express sera assuré désormais, dans certaines grandes villes, par des tri-cycles automobiles électriques. Certains journaux parlent également de l'introduction de la motocycletie parlent egalement de l'introduction de la motosycient dans cet important service. On étudierait encore une autre amélioration: les plis express partiraient directe

ment de la gare d'arrivée et non plus du bureau de poste, où ils subissent inévitablement du retard. Il dest certain qu'un progrés s'impose dans ce domaine, A quoi bon payer une surtaxe d'express si le pli n'arrive pas à destination plus 161 que par la distribution ordinaire du courrier? La Nonvelte Gazette de Zurich estime que si elle soignait mieux le service des express. Fadministration des postes pourrait élever la taxe supplémentaire. Ce conseil est bien un peu dangereux, car l'administration des postes, comme les touristes, regarde volontiers vers les sommets. Mais enfin, s'il n'y a pas d'autre moyen d'accélérer le service, il faudra bien se résoudre, ici comme un peu partout, à payer davantage.

Petites Nouvelles

Divonne et Campione. Suivant le correspondant de La Suisse à Berne, le Conseil fédéral a décidé de ne pas intervenir dans l'affaire de la maison de jeu de Divonne-les-Bains. — Le Bund apprend que le Conseil d'Etat lessinois, se conformant aux instructions de l'Office fédéral des étrangers et de la police des étrangers, a expulsé du territoire de la Confédération le directeur du Casino de Campione. Mais le mandat d'expulsion a été suspendu ensuite de recours.

d'expulsion a été suspendu ensuite de recours.

Etrangers nouvellement établis en Sulsse. Le 8 octobre, la Gazette de Lausanne avait reproduit une information de la Thurganer Zeitung suivant laquelle, pendant les 12 derniers mois, 28,000 étrangers, dont 21,000 Altemands, seraitent entrés en Suisse pour s'y déclaire que ces chiffres ne correspondent pas à la réalité. Durant la période en question, l'Office central a accordé 18,348 permis d'établissement, dont 6825 à des ressortissants allemands, y compris les soldats demobilisés rentrant à leur domicile d'avant-guerre. Les chiffres officiels n'en sont pas moins très élevés, pendant la même période, ont reçu des permis d'entrée en Suisse pour un séjour limité. La comparaison serait certainement instructive, un avant la Com-

serait certainement instructive.

Conversation téléphonique avec un avion. La Compagnie Marconi est parvenue à combiner le téléphone ordinaire et le téléphone sans fil, de façon que n'importe quel abonné puisse converser directement avec un avion en plein vol. L'une des premières personnes ayant profité de cette facilité est Mr. Instone, l'un des directeurs de la Compagnie nérienne Instone qui fait le service Londres-Paris. Mr., Instone avait des ordres très importants à donner à un pilote déjà parti

de Londres. Il fut mis en communication avec lui par la station de T. S. F. de Croydon et, de son bureau, il put s'entretenir avec l'aviateur en train de survoler la Manche. Aucune parole de l'entretien ne fut perdue, bien que Mr. Instone entendit distinctement le ronflement de l'appareil. — Au cours des essais, on est arrivé à se faire entendre à une distance de 480 kilomètres.

essais, on est arrive à se l'aire enlendre à une distance de 480 kilomètres.

Gare aux voleurs! Suivant la Feuille d'avis de Vevey, toute une série de vols ont été commis dernièrement dans la région de Vevey-Montreux. Nous les signalons ici, parce que plusieurs d'entre eux ont été commis dans des hôtels et que nous tenons à mettre nos sociétaires sur leurs gardes. A la villa Chaltonia, on a dérobé un sac à main (réticule) en mailles d'argent, valant plus de cent francs. ainsi qu'une bague en or évaluée 500 francs. A Villeneuve, une bicyclette a été volée dans un corridor. Dans un hôtel de Montreux, on a subtilisé au préjudice d'une étrangère des bijoux, des vétements et plusieurs autres objets de prix se trouvant dans des malles et d'une valeur de 23,000 francs. A Caux, un chalet, appartenant à un propriédaire de Glion, a également requ, il y a quelque temps déjà, la visite des cambrioleurs, que en montre en or de danne ou l'une barreen mailles d'argent. Il est done utile de faire bonne gard et même de s'assurer contre le danger de vol.

Exposition sportive internationale. Du 16 novembre

en mailles d'argent. Il est donc utile de faire bonne garde et même de s'assuver contre le danger de vol.

Exposition sportive internationale. Du 16 novembre us 5 décembre aura lieu à Ansterdam une exposition sportive internationale. L'entreprise est placée sous le haut patronage du ministre de l'instruction publique, du hourgmestre et du commandant de place. A l'exposition peuvent figurer tous les engins et accessoires de sport. En outre il y aura des productions d'athlétisme et de gymanstique ainsi qu'un concours de motocyclettes. La direction de l'entreprise a mis la disposition de l'agence internationale de voyages van Ligten, qui s'est acquis une excellente renommée dans nos milieux touristiques suisses, une salle entière, à prix réduit, pour y installer une exposition des sports étrangers. L'agence van Ligten a réservé la plus grande partie de cette section aux sports d'hiver en Suisse et elle y exposera non seulement des engins, mais aussi un grand nombre de photographies et de tableaux. Enfin, elle y organisera des représentations cinématographiques donnant une idée aussi exacte que possible de l'animation de nos stations suisses de sports d'hiver. L'agence van Ligten arésonis des sports d'hiver. Elgence van Ligten suis des propose ainsi d'encourager les milieux sportifs hollandais à nous envoyer de nombreux touristes amis des sports d'hiver. Elle donne donc à notre industrie hôtelière une nouvelle preuve de sa-sympathie et de son intelligente activité.

Nouvelles économiques

La guerre du pétrole. La «Standard Oil Compagnie» vient d'abaisser d'un cent par gallon le prix de la gazoline, domant ainsi le signal d'une guerre mondiale sur le marché du pétrole. Monopole des céréales. Le Conseil fédéral s'est occupé du projet de monopole des céréales, mais n'aurait pas encore pris de décision définitire. M. Käppeli, directeur de l'office de l'alimentation, a présenté un rapport dans lequel il ne recommande pas l'introduction immédiate du monopole, mais par contre la nomination d'une commission d'experts chargée d'étudier la question du monopole des importations.

d'ettider la question du monopole des importations.

L'augmentation des tarifs douaniers. L'agence
Respublica apprend que le projet pour l'augmentation
partielle du tarif douanier cherchera surtout à frapper
les articles de luxe, tels que has de soie, souliers fins,
fourrures, champagnes, etc. On dit au Palais fédérai
qu'on évitera autant que possible d'augmenter les
droits d'entrée pour les denrées de première nécessité.
Toutefois on ajoute que les taux actuels du tarif
douanier ne sont plus en harmonie avec les valeurs
réelles admises sur le marché mondial.

Baisse du riz. On mande de Berne que de récents activation conclus à des prix avan-tageux, ainsi que la réduction intervenue sur le mar-ché mondial, permettront à la Confédération d'a-baisser prochainement le prix du riz.

L'Office fédéral de l'alimentation a prononcé les réductions suivantes, à partir du 20 novembre, sur les prix de détail maxima pour le riz; riz espagno, fr. 1.50 au lieu de fr. 1.60; riz de l'Inde Rangoon), fr. 1.50 au lieu de fr. 1.30; crème de riz, fr. 1.25 au lieu de fr. 1.70. Tous ces prix y'entendent par kilo.

de fr. 1.70. Tous ces prix s'entendent par kilo.

Savon de Marseille. On offre fréquemment dans le commerce du «savon de Marseille» contenant 72% de corps gras. Des morceaux de deux marques différentes, achetés récemment à la «Messe» (foire) de Bâle, ont été analysés au laboratoire de l'Union suisse des sociétés de consommation. L'un d'eux contenit 65,2% d'acide gras et pesait 384 grammes. L'autre contenit 61,9% d'acide gras et pesait 291 grammes. Ces savons renfermaient une assez forte proportion de résine. Or les savons renfermant de la résine sont considérés comme étant de qualité inférieure et ils doivent se vendre meilleur marché. Il serait inféresant de faire analyser ailleurs encore ces prétendus savons de Marseille frappés à 72 %.

Questions professionnelles

En faveur de l'hôtellerie française. M. Paul Tapponnier, député de la Haute-Savoie, MM. Arago, Barety, et leurs collègues de l'isère et de la Savoie, ont déposé à la Chambre française une proposition de loi tendant à modifier la loi du 25 juin 1920, en ce qui concerne l'hôtellerie. Cette initiative a pour but de faire disparaître les impositions de 10 et de 3%, de même que les classements. trop souvent impossibles à faire equalité de l'impossibles à faire equalité de l'accorde au l'accorde au l'accorde au l'accorde au l'accorde au défense des intérêts professionnels du personnel en dehors de tout esprit de parti. La nouvelle organisation, considérant qu'employeurs et employés ont des intérêts connexes et doivent marcher d'accord, a proposé à l'Union syndicale des Hôtellers et Restaurateurs la réunion d'une conférence commune de déléqués des deux associations en vue de régler ensemble leurs rapports réciproques. — Cette bonne entente entre patrons et employés est un précieux avantage pou. l'industrie hôtelière de Belgique.

Il y aura de la casset l'Union des combattants de l'industrie hôtelière française écrit une longue lettre ux députés et aux sénateurs pour réciemer l'expulsion des éléments étrangers que l'on rencontre encore dans ette industrie. Les «combattants dient entre autres: Nous n'avons obtenu jusqu'ici que des paroles; nous sommes à houl. Dans ces conditions, s'il y a «de la casses eet hiver, ce que notre Comité a jusqu'ici réussi s'oile et des des combattants de l'industries, lac depuis si longtemps, n'est pas immédiatement discutér, voice et appliquée, nous ne répondron pas des éviers, c'est qu'on l'aura bien voulu. En tout cas, depuis si longtemps, n'est pas immédiatement discutér, voice et appliquée, nous ne répondron pas des éviers, c'est qu'on l'aura bien voulu. En tout cas, depuis si longtemps, n'est pas immédiatement discutér, voice et appliquée, nous ne répondron pas des éviers, sans danger et le le le se se combattants d'es combattants d'es combattants d'es combattants de l'agit de dibérer

Mehr und mehr

Verwendung finden in der Hotelküche Maggi's Saucen: Tomatensauce, Zwiebelsauce, Leichtpikante Sauce und Braune Grundsauce (Espagnole). Spezialpackung für Hotels: Papiersäcke zu 1 kg.

Zu verkaufen.

HOTEL

von 50 Betten, mit gut frequentiertem **Restaurant**, z günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jahresgeschäft mi regem Passantenverkehr. Auskunft erhältlich im 593

Notariatsbureau Krähenbühl, Steffisburg.



Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent. Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Renovation .. billards

Pose de draps et de bandes de première marque

Tous les accessoires :: Prix modérés

Fr. Baeriswyl, billardier

Schindlerstrasse 20, Zurich. — Téléphone H. 3509

Infolge Umbau des Hotel Bristol in Ragaz 🛢

zu verkaufen:

- 1 Hotelkochherd 110/370 cm, für 150—200 Personen m. Warmwasserbereitung u. Boiler v. 250 Lt.
- Restaurantherd 120/140 cm. mit Kupferschiff und Warmwasserschlange mit Boiler von 400 Liter.
- Suppenkochherd mit Kupferkessel von 80 Liter.
 Casserolierherd 83/190 cm., 2 Spüllöcher.
- Warmanrichtetisch mit 90/220 cm. Wärmeschrank
- 1 Wärmeschrank, eingemauert, 4 Fächer.
- Grill mit Untergestell.

 Eisengestelle 290 cm. lang verschieden breit für Cassamilen
- Ausguss 50/60 cm., mit Zink ausgeschlagen. Ausguss 72/120 cm., in Gusseisen mit Gussfüssen.
- **Doppelspültrog** in Kupfer $2\times50/50$ cm. **Kohlenkessel** 75/90/65 cm. gross auf Rollen
- Alles solid erstellt und gut erhalten. Besichtigung

Papierfabriken Landquart in Landquart.



Versuchen Sie auch einmal

"Tex-Ton" Suppen Abwechslung ist immer zu empfehlen!

Jeune hôtelier, Suisse allemand, pendant quatre am propriétaire d'un hôtel de 60 lits, cherche place de chef de réception ou directeur.

Ingenieurbureau M. Keller-Merz

Aarau (O F 5284) R (OF 5284) It Specialbureau für Projektierung und Bauleitung von Wasser-versorgungsanlagen siler Systeme und von Kanalisationen. Technische Beratung. Gutanhen. Erstkissige Reiferenen. Ueber 150 kleinere und grössere Anlagen mit natürlichem Quellumluss. Pumpenanlagen, Widderanlagen etc. ausgeführt.

Wildbret

GEMSEN

POZZY & Co., Comestibles, DAVOS-PLATZ. TELEPHON 214. 2318

Zu verkaufen.

In einem bûndnerischen Luftkurert ein massiv gebautes, für Sommer und Winterbetrieb besteinigreichtetes und sehr schön und sonnig gelegene Sonn Zu verkaufen.

In einem bündnerischen Luftkurort
ein masiv gebautes, für Sommer- und Winterbetrieb besteingerichtetes und sehr schön und sonnig gelegenes

TO Fremdenbetten, samt grossem Umschwung, Park, eigenes Quellwasser, zu verkaufen. Das Objekt eignet sich auch vorzüglich als Alpines Gymnasium
Erholungsheim oder
Sanatorium.

Nur ernsthafte Bowerber mögen sich melden unter Chiffe of F2706 Ch an Orell Füsslianneren, Chur.



empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

BARANE BATO ESIGE

CANCIA

..Gancia"

Canelli (Turin)

KOUTH

Teppichhaus Schuster & Co.

St. Galten=Zürich

Registrier-Speiserübli Kassa-Rollen

Speisezwiebeln

J. Straub ndesprod., Amriswil Telephon 64. P4584 G



das Ei zu 15 Rappen

H. Weilenmann & Cie. A.-G. Teigwarenfabrik Zürich. 3445 Za. 2713 g

Auslandschweizerin

ch und franz. sprechend, mi Zeugnissen sucht Stelle selbständige Saaltochter. Offerten an Fri. Läderach, Kanzleistr. 124, Zürich 4. 4417 OFc64 8 Z



Konserven Konfitüren

Hunsthonig

Fruehtsirupe

Zitronensaft

oholfreie Weine un

Konservenfabrik Meilen.

Sandschmierseife das Qualitätskennzeicher thekannt und unübertro

Stückseifen Alkoholfreie Weine Schmierseifen Seifenmehl Seifennudeln Kochseife Bleichsoda Sandseife Seifensand Bodenwichse Bodenöl

liefert preiswürdig (22 Chemische Fabrik Stalden (Emmental)

-------------Schweizer Hotelier-Verein Zentralbureau

Vorrätige Hotelgeschäftsbücher

Recettenbücher (Hoteljournal, Main courante) Rekapitulationsbücher Kassabüeher Memoriale Hauptbücher Rilanzhiicher Konto-Korrentbücher Unkostenbücher Journal-Hauptbücher Gästebücher

Fremdenhiicher Mässige Preise

(für kleinere Pensions Kellerkontrollen

00000000000000000 Zu verkaufen Theaterbühne

Stadtcasino Basel

Plattenpapiere

Gœtschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Elektr. Beleuchtung Akkumulatoren-Batterie

zugeben. Anfragen unter Chiffi Z. E. 4705 befördert Rudolf Moss Zürich. 3446 Za 973

Ihr Menu

Akkord"

Passoires

de cuisine

en tous genres, pour hôtels, sont livrées P. Bürgin, Bâle
Fabrique de passoires
Ochsengasse 4.
Réparations promptes et
à prix modérés. 133

Tapeten zu Fabrikpreisen

von Fr.1.25 an

Günstige Einkaufsgelegenheit

Bonsbücher

Gœtschel, & Co. Chaux-de-Fonds.

Zu kaufen gesucht Kochtöpfe

40-70 Liter Inhalt

Bratpfannen

n Kupfer oder Schmiedeisen extrastark, für Plattenfeuerung Offerten an Erziehungsan-stalt, Festung Aarburg

Closetpapier

P. Gimmi & Co. St. Gallen. 182

Occasion

Zu verkaufen, sehr billig, eine Partie prima, schwere

Blochbürsten

im Gewicht von 14 und 18 Kg., Friedensware. Offerten sind zu richten unter Chiffre 2397 an die Schweizer Hotel-Re-vue, Basel 2.

Bieruntersetzer

Gœtschel & Co.

Nie Mitolieder des Schweizer Fiotelier-Dereins

sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inserenten der

"Schweizer Fiotel-Revue"

zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf d. Vereinsorgan zu beziehen.

Gelegenheits=Offerte.

Baumwollene Handlücher, 45× 90 cm, Dutzend Fr. 18
Baumwollene Frottiertücher, 52×115 " 40
Halbleinene Küchentücher, 60× 70 " " 25 G. Häsler, Interlaken.

Schlafzimmer - Einrichtungen

zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter Chiffre S. N. 2432 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Zu verkaufen:

Hotel mit Restaurant

mit nachweisbarer Rendite. Kapitalkräftige Bewerber wollen siel melden unter No. 636 an Theophil Zollikofer & Cie. St. Callen. (Zag. G. 1728

Stellen-Anzeiger Nº 47

Schluss der Inseratenannahme:

Donnerstag Abend.

anzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 4 Zellen werden berechnet bestellt wirden berechnet bestellt wirden berechnet bestellt wirden nicht versach wirden zu bestellt wirden nicht wersach wirden nicht wersach werden nicht wersach wirden w

Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Welterspedition beizufügen.

Bureautochter gesucht an einen Winterkurort per 1. Dez. Photo und Zeugniskopien erwünscht. Chiffre 1360

Chef de cuisine est demaudé par bonne maison He ordre en Suisse française. Place à l'année. Chiffre 1359

Genucht aur salbanadigen Führung von kleiner erstklassiger Genucht aus Dektan), an bekanntem Sommer- und Waterskurort, eine geschäftigen der Scheiner versiert und willig ist die in allen Tellen der Bieleibrande gat versiert und willig ist überall seibet Hand anzulegen. Eintritt aufangs Dezember. Ofbrier 1346

taltöchter, engl. sprechend, für die Wintersalson gesucht Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an Grand Höte ina in Klosters. (1355)

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-

Papierservietten

SCHÉMA

Comptabilité d'hôtel

par A. Egli et E. Stigeler.

Revue Suisse des Hôtels, Bâle

et aux librairies.

Zahn-

stocher

Gœtschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Vertrauensposten.

empfehlen ab Lager Gœtschel & Co Chaux-de-Fonds.

DAME

Hotel, Pension oder Restaurant Offerten unter S. P. 2431 an di Schweizer Hotel-Revue Basel 2. 2431

Kaffee-Maschine

preiswürdig abzugeben

Gefl. Anfragen befördert unte Chiffre Z. R. 2433 die Schwei zer Hotel-Revue, Basel 2 Closet-Papier

empfehlen ab Lager Gœtschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Sekretär-Kassier, mit Sprachkenntnissen und prima Referenzen, sucht Stelle.

Sekretärin, sprachenkundig, im Hotelfach erfahren u. selb-ständig, sucht, gestützt auf erstklassige Referenzen, passendes Engagement im In- oder Ausland. Eintritt sofort oder nach Ubereriakuntt.

Salle & Restaurant.

Oberkellner, der Hauptsprachen mächtig, mit prima Refe-renzen, guter Restaurateur, sucht passendes Engagement für Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 967

Oberkellner, Schweizer, 35 Jahre, mit den Hauptsprachen, Bureauarbeiten (Réception) und dem Restaurationsservice durchaus vertraut, sucht Stelle. Erstkl. Referenzen. Chiffre 985

Pestauranttochter event. auch Saal, tüchtig, sucht passen des Engagement auf kommende Saison. Zeugnisse aus erst klassigen Häusern zu Diensten. Offerten au Marie Wittwer, Almend hof, Solothurn. (950)

Saaltochter (1.), tüchtig und sprachenkundig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständigen Posten in Passantenhaus. Chiffre 964

Servierstelle. Tochter aus gutem Hause (musikalisch), sucht Stelle zum Servieren. Offerten unter Chiffre 3 c 2371 Sn an Publicitas A.G., Solothurn. (484)

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, tüchtig, zuverlässig und solld, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt nach Relishen. Chiffre 988

Chef de cuisine, tüchtiger, leistungsfähiger Fachmann, der de erstklassige Hotel- und Restaurantküche wie Dikt von Grund auf kennt, sucht Stelle, Eilntitt nach Beileben. Prima Zeugnisse Gefl. Offerten an A. Minder, Chef de cuisine, Wyler-strasse 23, Bern. (252)

chef de cuisine, 40 ans, expérimenté et capable, cherche place de saison ou à l'année. Meilleurs certificats à disposition. Chiffre 942

Chef de culsine, sobre, économe et de confiance, bon ca-cherche un engagement pour maintenant ou pour l'hiver: petit hôtel ou pension accepté. Chiffre 962

Chef de cuisine, expérimenté, excellentes références, cherche engagement à l'année ou pour la saison d'hiver. Chiffre 984

Chef de partie, tüchtiger, sucht Stelle per sofort oder nach Uebereinkunft. Chiffre 935

hefkoch, erfahrener, Entremets- und Pätisseriekundig, sucht Stelle, auch für allein. Eintritt nach Belieben. Bescheidene Angestäte

OCh, 23 Jahre, sucht Stelle auf Wintersaison als 1. Commis in Luxus- oder Grand Hötel oder Chef de partie in mittel-

'Extrafeine Bienenwachs – Bodenwichse

Brogle's Söhne, Wachswaren, Sisseln (Kt. Aargau

Hotellieferanten!

Ihre Kunden=Werbung wird erfolgreich durch eine zweckmässige Reklame in der Schweizer Hotel=Revue, Basel

Closet-Papier

Emil Ziegler-Huber, Papier en gros

Hôtel à louer

Küchenchef. 34 Jahre alt, gelernter Pätissier, tüchtig, spar-ksam und solld, im In- und Ausland gearbeitet, mit bester Empfehlung, sucht Stelle. Bescheidene Ansprüche. Öfferten unter Chiffre Q 11539 A. L. an die Publicitäs A.-G., Luzern. (481)

Küchenchef. 35 Jahre, tüchtig und sparsam. sucht baldmög-lichst Stelle in Restaurant- oder Hotelbetrieb. Chiffre 806

Küchenstelle. Tochter. 24 Jahre, die schon kochen kann, sucht in Hotel oder Etablissement neben Chef in der gut bürgerlichen und feinen Küche sich weiter auszubilden. Offerten mit nähern Bedingungen an J. Zechokke, pr. Adr. Mr. Dr. Rikmeyer, St. Croik (Vaud.). (346)

Påtissier, 23 Jahre, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Restaurant Eintritt sofort oder später. Chiffre 916

Unterköchin sucht sofort Stelle in feine Küche. Lohn wird nicht viel beansprucht. Chiffre 977

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante, tüchtig im Fache, gegenwärtig in einem der ersten Häuser tätig, sucht Engagement in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 858

Couvernante-Lingèré, durchaus tüchtig, der Leitung eine Lingerie gewachsen, in allen einschlägigen Arbeiten bewan-dert, sucht per sofort oder später Engagement. Jahresstelle be-vorzugt. Chiffre 941

ingère (I.), selbständig, Weissnäherin, tüchtig im Maschinen-stopfen, sucht Stelle. Chiffre 960

Lingère. Junge Tochter, gelernte Weissnäherin, selbständig in allen Lingerie Arbeiten, gewandt im Flicken und Ma-schinenstopfen, sucht Stelle nur in der franz. Schweiz. Ch. 949

Lingère (I.) und 1 Obergiätterin suchen Stellen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 921

ingeriegouvernante, gesetzten Alters, deutsch u. franz. prechend, titchtig in allen Zweigen der Lingerie, sucht Stelle. Eintritt könnte sofort geschehen. Gefl. Offerten an Frl. E. Wespl, Schwingerstrasse 10, Zürich VI. (899)

Zimmermädchen, gewandtes, mit guten Zeugnissen, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in grosses, erstklassiges Hotel. (Chiffre 948

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachenkundiges, sucht bald-möglichst Stelle. Chiffre 979

Zimmermädchen. Junge Tochter sucht Stelle als Zimmermädchen. Chiffre 986

Loge, Lift & Omnibus.

Apéritif Allein echtes

Burgermeisterli

Fabr. seit 1815 Allefniger Fabrikant Fabr. seit 1815

Junger Hotelfachmann

Schweizer, verheiratet, gegenwärtig in leitender Stelle, sucht Direktion in mittelgrossem Haus, wärde event. Oberkeilner- oder Schreft-Stelle annehmen, wo seine Frau im Bereau oder als Gouvernante Beschättigung findet. Beide 4 Hauptsprachen nebst holisalisch. in Zegenisse u. Referorsen erzekt, Häuser des in und Antlandes. Offerten sein under "Dem", Malson Knöpter, Menusie, Leontrio.

Hotel-Sekretär-Kurse

und prakt. Ausbildung in allen kommerz. Fächern au- und Verwaltungsdienst) der modernen Hotel- und urantbetriebe. Man verlange Hotelprospekt v. Cade-ns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32. 2222

SMYRNA - TEPPICH

wunderbares Stück, zu jedem Preise sbzugeben. Offerten unter Chiffre O. F. 4989 St. an Orell Füssli-Aunoncen St. Gallen. 448 O. F. 6217 St.

Erstkl. Künstler-Orchester

Trio oder grössere Besetzung), mit grossem Noten-Repertoir, ucht Engagement ab 1. Januar eventuell früher. Offerten mter Chiffre A. B. C. 11563 an die Publicitas A.-G., Luzern. 5931

Pour sanatorium de premier on demande ordre de la Suisse romande Chef de réception - Sous-directeur

très au courant de la cuisine de régimes, parlant les trois langues et ayant rempli un poste analogue en pays de langue française. Adr. offres sous chiffre P 3375 M à Publicitas S. A., Lausanne. 5934

Officer. Anfänger, junger, fleissiger Mann, sucht Stelle, auch anderen Posten in Hotel oder Kuranstalt. Von Berut Sattler, würde nebenbei auch solche Arbeiten besorgen. Eintritt solort. Offerten mit näheren Aupgaben an Malhys Mehr, Bleienbach (Bern), (837). Portier sucht Stelle als solcher oder Sportsman in Saison.

Portier. 25 ans, parlant allemand, français, cherche place pour le 15 Novembre ou 1er Décembre. Toutes références. S. A. 1895, poste restante, Soleure. (925)

Couvernante, tüchtige, mit guten Referenzen, sucht Stelle per sofort oder später, für Küche. Economat, Etage oder generale. Gefl. Offerten an Postfach 17638, Hauptbahnhof Zürich erbeten. (898)

Gouvernante, sérieuse et capable, parlant les laugues, cherche place. Adresser offres sous chiffres M. S., Case postale 12 624, Chaux-de-Fonds. (955)

Couvernante, tüchtige, gesetzten Alters, 4 Hauptsprachen sucht Stelle, würde event. auch als Obersaaltochter nach helfen. Wenn mögliche Wintersaison. Bescheid Ansprüche. Ch. 882

Gouvernante générale, tüchtige, sprachenkundige, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement eventell ähnelichen Vertrauensposten.

Couvernante générale. Wir suchen für unsere langjäher gige Gouvernante générale, auch im Bureaudienst bestensveriert. ähnliche Stelle. oder Vertrauensposten in kleineres Haus Geil. Offerten an Hotel Terminus, Spie. (970)

Helzer, mit guten Zeugnissen, sucht baldigst Engagement. Chiffre 961

Heizer-Maschinist, tüchtiger, gewandter, sucht Steile, bewandert in Dampf- und Zentralheizung, sowie im Elektrischen, in sanitären Anlasen und den Eeparaturen. Prim Zeugulsse zu Diensten. Offerten an Fr. Bitlikofer, Maschinist, Talweg 13, Loranten, 8em. (48) Pe 11231

Maschinenwäscherin, tüchtige, in allen Zweigen der Wäscherei bewandert, sucht Stelle.

Nachtwächter, langjähriger, im Nachtdienst und in der Zentralheizung durchaus erfahren, sucht Stelle in Hotel oder Schurzer von der Stelle in Hotel oder Schurzer von der Phote zu Diensten.

Wir bitten zu beachten, dass AVIS. allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wir die Beförderung an die Inserenten nicht äbernehmen kännten.

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchem nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weiterspedition lose aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Portobeilage für die Weiterleitung. Keine Postkarten verwenden.

Die Expedition.

Avis. Die Einsender von Bewerbungsschreiben werden hiemit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten nur Photographien in Visitformat, möglichst unargezogen, beizufügen. Für eingesandte Originalzeugnisse übernimmt die Expedition keine Verantwortung. Autwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet.

ZEUGNISKOPIEN in flotter Ausführung

Stellengesuche * Demandes de places zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Schweir Austand
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zellen) ... Fr. 3... Fr. 4...
Jede ununterbrochene Wiederholung ... 2... 3...
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. ... Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenirele Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Koute St. Aissland per Mandat.
Nachbestellung en ist die Inserst-Chilfre beimifigen.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Chef de réception-Kassier, 36 Jahre alt, sprachenkundig, serios und gewissenhaft, in allen Bureau-Arbeiten und Réception durchaus bewandert, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse Saison- oder Jahresstelle Chiffre Och

Chiffre 974

Chiffre 974

Chiffre 974

Chiffre 974

Directrice-Gouvernante générale, 32 Jahre, gut prä sentierend, 4 Sprachen, energisch und sparsam, in Bureau Küche etc., sehr bewandert, sucht Vertrauensposten in gütes Hotel, Geschäft oder Privat.

rantin. Durchaus seriöses Fräulein, gesetzten Alters, gut räsentierend, tüchtig und selbständig im Hotel- und Restau-trieb, sucht Vertrauensposten all Gerantin oder Haubhl-erent. Buffetdame in nur gutes Huss, event. Üebernahme besseren Restaurants oder Tes-Room. Ohifire 573

Chiffre N. R. an die Hotel-Revue, Basel 2. Hoteldirektor. Schweizer, anfangs der Vierziger, seit 8
Jahren Leiter eines grossen Hotels A.-G. frichter Überkeihner
Bahren Leiter eines grossen Hotels A.-G. frichter Überkeihner
Barean oder als Öberkeihner, disponible vom 15. November bis
15. April. Zeugnisse und Referenzen aus erstklassigen Häusern
auv Verfügung.

Secrétaire, vaudois, 23 ans, diplômé Ecole hôtelière de Cour, cherche place dans hôtel de ler ordre. Certificats et références de ler ordre à disposition. Chiffre 933

Sekretär (II.), 23 Jahre, deutsch, franz., ziemlich englisch und Handelsschulbildung, sucht baldmöglichst Engagement. Zongwisse zu Dilanstan.

Sekretär (I.)-Kassler-Chef de réception, Schweizer, 37 Jahre, perfekt deutsch, franz, und englisch. Selbständiger Korrespondent. Praxis in allen Teilen. Prima Referenzen von führenden Häusern des In- und Auslandes. Chiffre 975

Sekretärin-Kassiererin, bewandert in Buchhaltung, Korre-spondenz etc., mit langjähriger Praxis, Ia. Referenzen, drei Brradhen, sucht Vertrauensposten.

20 27 EU 22 68 28 28 28 60 E8 60 T

Buffetdame, tüchtige, ganz perfekt im Service, sucht passendes Engagement. Eintritt sofort oder später. Chiffre 966

Obersaaltochter, tüchtig, 3 Hauptsprachen sprechend, sucht Stelle zu baldigem Eintritt. Chiffre 936

Serviertochter, junge, gutpräsentierende Tochter sucht Stelle in Restaurant oder Saal, Salson oder sofort. Offerfen gefl. an Emmy Beyeler, poste restante (Kornhaus), Bern. (983)

Serviertochter, junge, titchtige, sucht Stelle in besserer Restaurant oder Hotel. Frieda Kessler, Waldeggstrasse 25 St. Gallen, W. (485) P. 5025 G. Serviertochter. deutsch und franz . gut präsentierend, sucht sofort Stelle in Hotel-Restaurant od. Konzertlokal. Chiffre 978

Aide de cuisine, 23 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zur Verfügung.

Chefkochin, sehr tüchtige. mit besten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. Der. eventuell sofort in guten Betrieb, auch Winter salson Berner Oberland.

Bewährtes Insertionsmittel aller bedeutenden Firmen.

Zürich 5. 3441 Za 2754 g

situé dans une ville du Jura; affaire très sérieuse et d'avenir pour personne capable. Adresser offres sous P 23441 C à Publi-citas S. A., La Chaux-de-Fonds. 5925

Koch, junger, sucht Stelle neben Chef de culsine oder selb-ständig in kleineres Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort. Gefl. Offerten an Franz Kid, Koch, Weesen (Kt. St. Gallen). (944)

Küchenchef, tüchtiger, jüngerer, in allen Teilen einer feinen Küche erfahren, sparsam, mit nur bester Empfehlung, sucht Stelle in gutes, mittelgrosses Passantenhotel. Eintritt nach Uebereinkunft.

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, sucht Salson- od. Jahres-stelle in besserem Hause. Offerten an Jules Amgarten, Küchen-chef, Lungern. (929)

Patissier-Aide de cuisine sucht baldiges Engagement Zeugnisse zur Verfügung. Offerten an J. Rüegger, Oberburg strasse, Burgdorf. (482) P. 1210 R.

Etagengouvernante, tüchtig, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement.

Zimmermädchen. Junge, intelligente Tochter, sucht Stejle in besseres Hotel. Chiffre 963

Concierge, 26 ans, avec meilleures références de bonner maisons, parlant bien les quatre langues, travaillant depui trois, ans dans maison de tout premier rang en qualité de concierge de nuit, cherche place de concierge à l'année. Chiffre 980

Conducteur oder Conclerge-Conducteur sucht Stelle für sofort oder Wintersalson. Sich wenden an S. Beetschen, Wangen a. A. (972)

iftier, 27 Jahre, deutsch, perfekt franz, und geläufig engl.
sprechend, mit besten Empfehlungen, sucht passende Stelle.
rich Fuster Tübach (St. Gellen) (937)